35. Donnerstag den 11. Februar 1864. 35.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

## Amtliches.

Berlin, 11. Februar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Medizinalrath Dr. Herzog zu Posen, dem Kreisgerichts-Salarienkassen-Rendanten, Rechnungsrath Wannowius zu Elbing, und dem Ober-Steuerkontroleur, Steuerinspektor Stettinius zu Falkenberg im Regierungsbezirk Oppeln den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Herzoglich sachsen-koburg-gothaischen Ministerialrath Braun zu Gotha den Königlichen Kronenorden zweiter Klasse, dem Königlich sächsischen Gendarmerie-Oberinspektor von Cerrini di Monte Varchi und dem Königlich sächsischen Staatsanwalt Petri zu Annaberg den Königlichen Kronenorden dritter Klasse, dem Professor Guillard aus Paris den Königlichen Kronenorden vierter Klasse, so wie dem Förster Groeger zu Balzewo in der Oberförsterei Golombki, Regierungsbezirk Bromberg, dem Geheimen Kanzleidiener Graen beim Finanzministerium, dem Dom-Kirchendiener Menzel zu Berlin, dem Kreisgerichts-Botenmeister Willich zu Conitz und dem pensionirten Kassendiener Michael Schamoth zu Posen das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den bisherigen ersten Assistenten in dem pathologischen Institut hierselbst, Dr. von Recklinghausen, zum ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität zu Königsberg: sowie den Kreisgerichtsrath Schmitz in Lüdinghausen und den Stadtgerichtsrath Hertz hierselbst zu Räthen bei dem Appellationsgericht in Hamm zu ernennen; und den Bürgermeister Leo zu Insterburg, der von der dortigen Stadtverordnetenversammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, für eine fernerweite zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Bei der höheren Bürgerschule des Pädagogiums zu Jenkau ist der ordentliche Lehrer Dr. Eggert zum Oberlehrer befördert worden.

## Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Mittwoch 10. Februar, Vormittags. Der „Botschafter" sagt: Dänemark habe schon früher und schließlich durch bewaffneten Widerstand die Verträge aufgehoben. Der Londoner Vertrag bestehe nicht mehr. Die beiden deutschen Großmächte seien Dänemark gegenüber Herrn ihrer Politik. Der weitere Verlauf des Krieges, die Umstände unter denen der Friedensschluß erfolgt und die Berücksichtigung aller Weltverhältnisse, werden entscheiden helfen, welchen Gebrauch sie von dieser Emancipation machen werden.

Dresden, Mittwoch 10. Februar, Nachmitt. Das heutige „Dresdener Journal" sagt: Die Forderung, die General Hake in Betreff der holsteinschen Dörfer an den Feldmarschall Wrangel gerichtet hat, erfolgte auf Grund einer von Frankfurt erhaltenen und vom Präsidialgesandten Freiherrn von Kübeck unterzeichneten Weisung.

London, Mittwoch 10. Februar, Abends. Der Dampfer „Columbia" ist mit Nachrichten aus Newyork bis zum 29. v. M. Abends in Galway eingetroffen. Nach denselben hat die Kavallerie der Konföderirten den Tennesseefluß überschritten und Athenz und Florenz in Alabama angegriffen, ist aber zurückgeschlagen worden. General Johnston hat sich von Dalton zurückgezogen. Longstreet's Kavallerie stand vier Meilen von Knoxville, wo ein panischer Schrecken herrschte.

### Zur Situation.

Seit zwei Tagen werden vom Kriegsschauplatze Waffenstillstandsgerüchte kolportirt, die wohl einfach auf die Unterhandlungen wegen Festsetzung einer sechswöchentlichen Frist Behufs freien Auslaufens feindlicher Schiffe zurückzuführen sind, weil sie sonst gar keinen Sinn haben würden. Es wäre in der That seltsam, wenn die verbündeten Armeen, welche das bestimmte Ziel der Okkupation Schleswigs vorgezeichnet haben, mitten in ihren besten Erfolgen, während alle Vortheile auf ihrer Seite sind, plötzlich innehalten sollten, um den Dänen Zeit zu lassen, ihre Truppen in Sicherheit zu bringen. Weiter können die Dänen nichts wollen, da es ihnen trotz der Bravaden des „Fädrelandet" nicht einfallen wird, den Kampf in Schleswig ernsthaft fortsetzen zu wollen, während die Mannövers der verbündeten Armee von vornherein dahin gegangen sind, nicht bloß Schleswig vom Feinde zu räumen, sondern ihn zu vernichten. Wenn sie ihn daher in die Falle bekommen können, werden sie ihn sicher nicht wieder billig herauslassen. Leider ist es aber nach den neusten Nachrichten einem Theile der dänischen Armee gelungen, nach Alsen zu entwischen, wogegen ein anderer in der Nähe der Düppeler Schanzen abgeschnitten, sich vielleicht in dieselben hineinwerfen wird, um sie vertheidigen zu helfen. Eine Wiederholung des Mannövers von Arnis würde jedoch hier bald den gleichen Erfolg haben, obwohl anzunehmen ist, daß die Dänen, um die Stimmung in Kopenhagen nicht aufs Aeußerste zu treiben, wenigstens die Ehre zu retten, es zum Kampfe kommen lassen werden. Wie üblen Eindruck das Aufgeben der Dannewerkestellung ohne Kampf in der Hauptstadt hervorgebracht hat, ergiebt das Bestreben des Königs und seines ersten Ministers, das dortige Verhalten zu desavouiren und auf die Schultern des Generals de Meza zu wälzen.

Wir haben keine positiven Thatsachen, die gegen den Waffenstillstand sprächen, sondern stützen unseren Unglauben einzig auf die bisher gewiß noch erlaubte Voraussetzung, daß die Führer der alliirten Armee eines so unverzeihlichen Fehlers nicht fähig sind. Schwarzseher glauben allerdings immer das Schlimmste, und sie haben zu oft Recht behalten, aber im vorliegenden Falle ist es glaublicher, daß die alliirte Armee außer Schleswig noch Alsen besetzen, als die Feindseligkeiten einstellen wird, nachdem Schleswig erst halb erobert ist. Was nachher geschehen wird, darüber liegt noch ein tiefes Dunkel; aber das ist gewiß, daß, wenn auch Nordschleswig wieder zurückgegeben werden sollte, doch erst das ganze Herzogthum genommen werden muß, um eine Basis für die Unterhandlungen zu gewinnen.

Im englischen Parlament steifen sich die Minister fortwährend auf Zusagen des Herrn v. Bismarck hinsichtlich des Festhaltens an dem Vertrage von 1852. Wir glauben nicht, daß der Depesche unsers Premiers vom 31. Januar, die Lord Palmerston in der Sitzung am 4. Februar mittheilte, noch eine andere gefolgt ist und sind geneigt, anzunehmen, daß des Letzteren Versicherung, noch vor wenigen Stunden eine Depesche erhalten zu haben, auf einem Mißverständniß beruht. Was aber die Depesche vom 31. Januar betrifft, so ist uns darin nur ein Passus bedenklich, und zwar der, welcher das zu treffende Arrangement über Schleswig der Mitwirkung der Großmächte anheimgiebt, während wir die Erklärung wegen des Fortbestandes der Londoner Verträge für eine ganz beruhigende ansehen. Es ist auch gar nicht denkbar, daß Herr von Bismarck nach Eröffnung der Feindseligkeiten striktere Erklärungen gegeben haben sollte, und die officiösen Blätter bestätigen diesen Zweifel vollkommen, indem sie Lord Palmerston geradezu der Verdrehung der Wahrheit und der absichtlichen Täuschung des englischen Parlaments beschuldigen. Sie pflegen doch gut genug über die Intentionen des Herrn v. Bismarck unterrichtet zu sein.

Die „N. A. Z." läßt heute ihrem Hohn gegen das Abgeordnetenhaus die Zügel schießen und trägt in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit eine Sicherheit zur Schau, die wohl schließen lassen sollte, daß hier viel mehr erreicht werden wird, als jemals durch die Politik des Abgeordnetenhauses zu erreichen gewesen wäre. Nous verrons? Wir wollen hoffen, daß die beiden Großmächte die Volksstimmung in Deutschland nicht übersehen und sie mindestens so hoch veranschlagen werden, als die Stimmung des Dänenthums in Kopenhagen von der dortigen Regierung veranschlagt wurde, durch welche die letztere in einen Krieg getrieben wurde, dessen Mißerfolg auf der Hand lag. Ein „Zurück" giebt es für die Großmächte nicht mehr.

## Deutschland.

**Preußen.** Berlin, 10. Febr. Die Seitens des Ministers des Innern über die bekannten Straßburger Vorgänge angeordnete kommissarische Untersuchung hat, wie die „Ndd. Allg. Z." hört, einen genügenden Anlaß zur Einleitung des förmlichen Disciplinarverfahrens gegen den Landrath v. Young nicht ergeben, und ist deshalb die von der Regierung zu Marienwerder wider ihn verfügte einstweilige Amtssuspension wieder aufgehoben worden.

— Die „National-Zeitung" enthielt in der Nr. 222 vom 15. Mai v. J. einen aus der „Times" entnommenen Artikel d. d. London, 18. Mai, welcher die Stellung des preußischen Abgeordnetenhauses zum Ministerium besprach Auf Grund dieses Artikels wurde gegen den Redakteur der Zeitung Dr. Zabel die Anklage wegen Beleidigung des Ministerpräsidenten von Bismarck erhoben und derselbe in erster Instanz zu vier Wochen Gefängnißstrafe verurtheilt. Das Kammergericht setzte diese Strafe auf 14 Tage Gefängnißstrafe herab. Die von Dr. Zabel gegen dieses Erkenntniß eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde ist in der heutigen Sitzung des königlichen Obertribunals zurückgewiesen worden.

— Die Nr. 12 des „Kladderadatsch" vom 15. März v. J. enthielt ein Bild mit der Unterschrift: „Unsere drei Parzen." Das Bild stellte die drei Minister v. Manteuffel, v. d. Heydt und v. Bismarck vor, der letztere einen Streifen Papier, auf dem das Wort „Verfassung" stand, durchschneidend. Deswegen unter Anklage der Beleidigung des Ministerpräsidenten v. Bismarck gestellt, wurde der Redakteur Dohm in erster Instanz freigesprochen, in zweiter Instanz dagegen zu 50 Thlr. Geldbuße event. vier Wochen Gefängniß verurtheilt. Dohm legte die Nichtigkeitsbeschwerde ein, welche indessen vom königl. Ober-Tribunal zurückgewiesen worden ist.

— Die Verlagshandlung des „Volksgartens" zeigt an, daß nunmehr geeignete Vorkehrungen getroffen sind, um den weiteren Beschlagnahmen des Blattes ein Ende zu machen. Der Druck ist von Leipzig nach Berlin verlegt worden und dem Dr. Max Ring die Redaktion übertragen. Die regelmäßige Versendung des Blattes wird nunmehr keine weitere Störungen erleiden. Der Inhalt des „Volksgartens" soll fortan ein von dem der „Gartenlaube" gänzlich verschiedener sein.

— Die „Berliner Revue", von der wir schon vor einiger Zeit berichteten, daß ihr bisheriger Mäcen sich zurückgezogen habe, eine Nachricht, welcher von dem Blatte eifrig widersprochen wurde, ist am letzten Sonnabend nicht erschienen, und zwar, wie verlautet, weil Herr v. Hertefeld, welcher die Kaution bestellt hatte, selbige zurückgezogen hat.

— Am Montag wurde in der Guttentag'schen Verlagshandlung das vor 8 Tagen ausgegebene Februarheft der (Oppenheim's) Deutschen Jahrbücher, angeblich der politischen Monatsberichte wegen, mit Beschlag gelegt, und der vorgefundene Rest von Exemplaren abgeholt.

— Die Absendung weiterer Truppen nach Schleswig, die bekanntlich beabsichtigt war, wird, wie die „B. B. Z." hört, vorläufig unterbleiben, da dieselbe eben nur in den bei Belagerung des Dannewerks zu erwartenden Schwierigkeiten ihren Grund hatte.

— Auf die Nachricht, daß die preußische Regierung beabsichtige, in Wismar ein Depot für Kriegsbedürfnisse zum Behufe der Flotte zu errichten, bemerkt „Aftonbladet", man dürfe dabei die Konvention vom Jahre 1803 nicht außer Acht lassen, kraft welcher Gustav IV. Adolf Wismar auf 100 Jahre für 1¼ Millionen Thaler an den damaligen Herzog von Mecklenburg-Schwerin verpfändet hat. Nach Art. XI. darf Wismar an keine andere Macht abgetreten, nach Art. XV. ist Befestigung von Stadt und Hafen Wismar untersagt, nach Art. XVI. darf der Hafen niemals zum Kriegshafen gemacht werden. (Ne sera jamais constitué port de Guerre, à l'usage d'aucune puissance ou état étranger et cela sans exception.) Es dürfen dort keine bewaffnete Fahrzeuge, gleichviel von welcher Größe, Bauart oder Benennung stationiren oder zugelassen werden. Schweden hat also das Recht, gegen die Einrichtung des Hafens von Wismar zur preußischen Flottenstation zu protestiren. Nach 100 Jahren (also 1963) kann Schweden das Pfand einlösen, muß aber außer der erwähnten Summe die Rente, zu 5 pCt. auf Rente geschlagen, abbezahlen.

Görlitz, 9. Februar. Wie die „Niederschl. Ztg." erfährt, sind die Schauspieler Bergmann, Hegewald und Crelinger wegen politischer Anspielung, welche sich dieselben bei Gelegenheit der letzten Vorstellung des „Orpheus" gestattet haben sollen, jeder in eine Polizeistrafe von 5 Thlr. genommen worden. Aus gleicher Veranlassung ist dem Schauspieler Czermack eine Verwarnung ertheilt worden.

Strasburg (in Westpr.), 8. Februar. Nach dem Löbauer Kreise und zwar nach den Städten Löbau, Bischofswerder und Neumark, in deren Umgegend viele polnische Flüchtlinge, den Russen unerreichbar, ihre Winterquartiere aufgeschlagen haben, gehen heute von hier einige Kompagnien Infanterie ab, um den Kreis von den ungebetenen Gästen zu säubern. Wie man hört, sollen die polnischen Besitzer dieses Kreises ihre Schützlinge so sicher in Preußen halten, daß sie aus der Aufnahme dieser Menschen gar kein Geheimniß machen. So wachsam die Sicherheitsbehörden des hiesigen Kreises gewesen, haben sie es dennoch nicht verhindern können, daß für die im Frühjahr vorbereitete Erhebung der polnischen Agitationspartei bei den diesseitigen polnischen Besitzern wieder rekrutirt und remontirt worden ist. (E. A.)

**Oestreich.** Wien, 7. Febr. Herr v. Wydenbrugk, der Bevollmächtigte des Prinzen von Augustenburg, ist, der „Ostdeutschen Post" zufolge, sammt seiner Familie hier eingetroffen und hat eine Privatwohnung bezogen.

— In einigen Gegenden Ungarns hat in Folge der strengen Kälte der Nothstand eine erschreckende Höhe erreicht, so namentlich im Alföld. Dem Pesther „Hon" geht darüber folgende Schilderung aus Karczag zu: „Wie die Agonie eines Kranken stumm und schrecklich ist, so schrecklich und stumm ist bei uns die Noth. Wenn uns in den verflossenen Monaten ein Nothleidender um ein Almosen ansprach, jammerte und weinte er noch. Heute hat er keinen Klagelaut und keine Thräne mehr. Mit schreckhaft abgemagertem Körper, mit spitz hervortretenden Knochen, mit tief eingefallenen Augen schleppt sich der Hungernde von einem verlassenen Hause zum andern, bis er vielleicht im fünften oder sechsten Hause einen Menschen trifft, von dem er glauben kann, daß er noch ein Stück Brod besitzen dürfte. Der Hungernde braucht kein Wort zu sagen und es kommt auch kein Laut über seine Lippen. Es ist unmöglich, daß, wer noch einen Bissen Brod, noch einige Pfennige besitzt, seinen Schatz nicht augenblicklich mit dem wortlosen, abgezehrten, hungernden Bruder theile. Wer wäre aber im Stande, die unzähligen Leidenden mit Almosen zu versehen? Und doch giebt es außer den Herumschleichenden noch eine große Zahl Kranker, Alter und Kinder, die nicht mehr im Stande sind, die kalten Zimmer zu verlassen und für welche an Ort und Stelle gesorgt werden muß, wenn sie nicht verhungern sollen."

Krakau, 7. Februar. Ueber den gestern hier vorgefallenen Doppelmord (s. Nr. 34 der Posener Zeitung) sagt die „Chwila", daß ihm die allgemeine Stimme einen politischen Charakter beilegt. Einer der Ermordeten soll Rogowski, der andere Chojnacki heißen; beide sind junge Männer von 20 und einigen Jahren. Die Thäter waren bis heute noch nicht entdeckt.

**Frankfurt a./M.** 8. Febr. Die „W. d. R. V." veröffentlicht folgendes Schreiben, welches der großdeutsche Reformverein vor Kurzem an den Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein gerichtet hat.

„Durchlauchtigster Herzog, gnädigster Herzog und Herr! Deutschland begrüßt in Ew. Hoheit den rechtmäßigen Erben, den Träger und Vertreter der Interessen der Herzogthümer Schleswig-Holstein, welche durch das Erlöschen des in Dänemark herrschenden Mannesstammes von der ihnen so verderblichen Verbindung mit Dänemark befreit, von nun an Deutschland allein angehören sollen. Deutschland begrüßt ihre Berufung um so freudiger, als durch sie und nur durch sie zugleich seine Rechte zur vollen Geltung kommen können: Rechte, welche nicht durch einen Vertrag beeinträchtigt werden dürfen, der der Zustimmung der Betheiligten des deutschen Bundes entbehrt und deshalb nie von Deutschland als rechtsverbindlich anerkannt werden wird. Deutschland ist bereit, sein Recht und seine Ehre mit jedem Opfer einzulösen. Der deutsche Reformverein und seine Freunde und Gesinnungsgenossen werden wie bisher fortfahren, nach Kräften zur Erreichung dieses Zieles mitzuwirken. Sie erkennen in der von Ew. Hoheit bestellten Centralverwaltung das berechtigte und zugleich befähigste Organ für Vereinigung und Verwendung der Mittel, welche die deutsche Vaterlandsliebe der guten Sache darbringt, sie haben deshalb, so weit es ihnen zusteht, diese Mittel Ew. Hoheit Centralverwaltung zur Verfügung gestellt. und werden dies auch ferner zu thun bemüht sein. Mit dem Wunsche, daß die Thatkraft Deutschlands in dem eben beginnenden Jahre der gerechten Sache zum Siege verhelfen werde, verharrt in tiefster Ehrfurcht Euer Hoheit unterthänigst gehorsamster Ausschuß des Reformvereins."

Von Seiten des Herzogs erfolgte hierauf nachstehende Antwort:

„Kiel, 26. Januar. Hochgeehrte Herren! Die Worte, die Sie an mich gerichtet haben, verpflichten mich zu warmem Danke. Mit Ihnen erkenne ich es als eine gnädige Fügung der Vorsehung, daß meinem Volke in meinem Erbrechte das Mittel gewahrt ist, durch welches es für immer gegen jede Form fremder Herrschaft sicher gestellt werden wird, und daß unser großes und schönes Vaterland diese seine treuesten Länder wieder die seinigen nennen darf. Nicht im Interesse meiner Person, sondern in der Ueberzeugung, daß Gott mir die Pflicht auferlegt hat, die nach seinen Rathschlüssen geordnete Trennung dieser deutschen Lande von Dänemark zur Anerkennung zu bringen, habe ich mein Recht geltend gemacht und, dem Gebote der Pflicht gehorchend, werde ich unerschüttert an meinem Rechte festhalten. Ich danke Ihnen für Alles, was der deutsche Reformverein für jene gemeinsame Aufgabe aller Deutschen gethan hat und für die Namens desselben ausgesprochene Versicherung, dem Vertrauen zu mir auch ferner thatsächlichen Ausdruck geben zu wollen. Je fester Regierungen und Volk in gleicher Vaterlandsliebe zusammenstehen, desto früher wird Ihr Wunsch erfüllt werden, daß die gerechte Sache zum Siege gelange. Empfangen Sie die Versicherung meiner vollkommenen Hochachtung. Unterzeichnet: Friedrich, Herzog von Schleswig-Holstein. An den Ausschuß des Reformvereins."

### Schleswig-Holstein.

— Der „Staatsanzeiger" meldet: Die hier eingegangenen Privat-Nachrichten von einem stattgefundenen Uebergang des Prinzen Friedrich

Karl von Glücksburg nach Hollnis haben sich nicht bestätigt. Das Korps steht noch bei Glücksburg koncentrirt. Dagegen hat Se. K. Hoheit unmittelbar nach erfolgtem Schlei-Uebergange drei Regimenter Kavallerie unter General Graf Münster nach Flensburg gesandt. Durch einen überaus beschleunigten Nachtmarsch gelang es diesen Regimentern, Flensburg als die ersten Truppen der verbündeten Armee Morgens zu erreichen, eine Anzahl dänischer Mannschaften gefangen zu machen, und mehrere Geschütze zu nehmen, während die Mehrzahl der dänischen Truppen Flensburg bereits passirt hatte. — Seit dem 8. d. M. befindet sich die königlich preußische Garde-Infanterie-Brigade in der Avantgarde der Armee und hat zwischen den Orten Kollund und Bau Stellung genommen.

— Aus Flensburg gehen der „Sp. Ztg." über den neuesten Stand der Dinge auf dem Kriegsschauplatz folgende (schon gestern telegr. signalisirten) Mittheilungen zu: Die Besetzung von Flensburg ist zuerst durch zwei preußische Schwadronen vom 3. Husaren- und 11. Ulanen-Regiment, welche vom Prinzen Friedrich Karl detachirt waren, erfolgt. Dieselben haben in einem Tage den Marsch von Arnis an der Schlei bis Flensburg gemacht und sind zuerst in Flensburg eingerückt. Sie haben einen dänischen Dreimaster und zwei kleine dänische Schiffe, die im Eise lagen, genommen, ebenso mehreres Geschütz und große Vorräthe, welche auf dänische Dampfschiffe eingeschifft werden sollten. Das Korps des Generals v. Gablenz und die preußische Division Mülbe haben nach dem sehr blutigen und nach großer Ermüdung mit ausgezeichneter Bravour bestandenen Gefecht bei Oeversee zwischen diesem Orte und Schleswig die Nacht zugebracht. Als sie am andern Morgen in Flensburg einrückten, fanden sie diesen Ort von der preußischen Kavallerie des Prinzen Friedrich Karl besetzt. Die Truppen beider Korps waren nach den Gewaltmärschen auf glatten Straßen und Bivouakiren im Schnee eines Rasttages dringend bedürftig. Sie gingen demnächst gegen die Düppler Schanzen vor, weil man vermuthete, daß die Dänen sich dort gesammelt hätten. Die Gerüchte und Telegramme über die Besetzung derselben sind bis jetzt unbegründet, ebenso diejenigen über die Straßengefechte in Flensburg. — Ganz Schleswig ist mit tiefem Schnee bedeckt, das Fahrwasser in den Buchten aber offen.

— Ueber die Räumung des Dannewirkes wird der Wiener „Presse" geschrieben: „Der Verlust oder das Aufgeben der Dannewirke-Stellung schließt den des Herzogthums Schleswig bis hinter Flensburg in sich ein, und wirft die dänische Armee bis nach Alsen, resp. Düppel zurück, vorausgesetzt nämlich, daß sich die Dänen im Herzogthum halten wollen. In Jütland haben sie noch das sehr feste Fridericia, welches den großen Vortheil mit Sebastopol theilt, die Verbindung zur See stets offen zu haben. Im Jahre 1849 wurden hier während der Belagerung von Fühnen herüber alle zwei Tage die Besatzungstruppen abgelöst. Wenn es der dänischen Armee gelingt, Alsen zu erreichen, so kann sie noch lange, weit länger, als sie dies im Dannewirke vermocht hätte, sich im Herzogthum halten und die östreichisch-preußische Armee in der Flanke bedrohen. Die Sundewitt-Alsenstellung ist gewissermaßen eine große Citadelle für die Dannewirkestellung. Die Stellung bei Düppel besteht aus den Düppeler Schanzen, seit 1848 sehr stark befestigt, und der Insel Alsen. Zwischen den Apenrader Meerbusen nördlich und dem Flensburger südlich liegt die Halbinsel Sundewitt, welche durch den nur 350 bis 600 Schritt breiten Allsund von der Insel Alsen getrennt ist. Eine fortlaufende Hügelkette säumt auf der Landseite diese Halbinsel ein und bildet die eigentliche Düppelstellung. Sieben selbstständige starke Werke auf der Krone dieses Höhenzuges bilden eine starke Front gegen Westen und lehnen sich an beiden Seiten an das Meer, welches hier so tief ist, daß Kriegsschiffe zur Vertheidigung mitwirken können. Diese Werke sind mit 100 Geschützen schwersten Kalibers armirt. Die Entfernung der Werke vom Allsund beträgt 1500 bis 2000 Schritte. Die Verbindung der Armee mit der hinterliegenden Insel Alsen, dem eigentlichen Reduit der Stellung, wird durch zwei Brücken, gesichert durch Brückenköpfe, gedeckt. — Die Dänen im Dannewirke waren 30,000 Mann stark."

— Bei dem Kampf vor Schleswig am Mittwoch den 3., der sich bekanntlich auf dem rechten Flügel bis Fahrdorf heraufzog, waren, wie die „Zeidler'sche Korrespondenz" hört, die Prinzen in großer Gefahr. Kaum 10 Minuten früher, ehe Prinz Friedrich Karl, der gegen Mittag von Himmelswart zu Wagen sich zur Zusammenkunft im Hauptquartier Oberselk begab und Pferde vorangeschickt hatte, einen Punkt der Straße passirte, war dieser erst durch die Windischgrätz-Dragoner vom Feinde geräumt worden. Prinz Albrecht Sohn, dessen Pferde noch nicht eingetroffen waren, sah sich später plötzlich so nahe an dem Feinde, daß er mit seinem Adjutanten v. Massow aus dem Wagen springen und mit dem Revolver in der Hand eine ganze Zeit sich hinter den Hecken des Wagens deckte, bis eine Eskorte herankam und der Feind sich zurückzog.

— Aus Holstein wird den „H. N." geschrieben: Gestatten Sie mir in Bezug auf den Major von Jena und dessen Verwundung einige authentische Notizen. Major von Jena stand am 2. mit seinem Bataillon vor Missunde, als ihm der Lieutenant Graf Gröben vom dritten Husarenregiment eine Meldung machte. Der Letztere wurde während der Meldung von einer platzenden Grenate, welche ihm durch den Unterleib gegangen, in die Luft gehoben und fiel dann platt zur Erde todt darnieder; der Major von Jena wurde gleichzeitig 4 Schritt weit fortgeschleudert, überschlug sich und blieb besinnungslos liegen; sein hinzuspringender Adjutant und einige Offiziere seines Bataillons hoben ihn auf und fanden sein Gesicht voll Blut und Sand, bei dem Falle zerquetscht. Bald erholte sich derselbe jedoch von seiner Betäubung und wurde nach dem Verbandplatze geführt. Nachdem ihm dort das Blut und Sand abgewaschen war, fühlte er sich so kräftig, daß er sein dort stehendes Pferd besteigen konnte und zwar mit sehr geschwollenem Gesicht und steifen Gliedern, doch wieder kampfesmuthig unter maßlosem Jubel an der Spitze seines Bataillons erschien. Herr v. Jena stand früher im östreichischen Dienste beim Chevauxleger-Regiment „Windischgrätz", zeichnete sich im ersten italienischen Feldzug so aus, daß er zum Hauptmann und Kompagniechef 1 Kompagnie im Regiment „Prohaska" ernannt wurde und den Orden der eisernen Krone erhielt. Beim Sturm von Vicenza wurde er sehr schwer verwundet. Im zweiten italienischen Feldzuge kommandirte er als Major das Grenadierbataillon „Prohaska" und zeichnete sich in der Schlacht bei Solferino so aus, daß er den Leopolds-Orden erhielt. Der greise Feldherr Radetzki bezeichnete ihn als einen der bravsten Offiziere der italienischen Armee. Im Jahre 1860 erbat er sich den Abschied, und trat in die Dienste seines Gebnrtslandes Preußen; er wurde als Major beim 8. preußischen Infanterieregiment angestellt.

— Man schreibt der „Berl. Börs. Ztg." aus Hamburg 8. Februar: Heute passirten ein erbeutetes dänisches Geschütz und die ersten dänischen Gefangenen (210 Mann mit einem Offiziere) unter preußischer Eskorte unsere Stadt und gingen mit der Berliner Bahn wie es heißt nach Spandau oder Magdeburg weiter. Die Leute sahen schmutzig und abgerissen aus und steckten in den verschiedenartigsten Uniformen; ja einige, die an Ausrüstungsgegenständen nur den Tornister und eine Militärmütze besaßen, waren noch im Civilanzuge, wie sie vom Hause gekommen. Im Uebrigen schienen alle vergnügt und guten Muthes, den Strapazen und Gefahren eines Winterfeldzuges entronnen zu sein. — Hamburger Geschäftsreisende, die durch den Ausbruch der Feindseligkeiten in Schleswig nnd Cappeln zurückgehalten wurden, und andere zuverlässige Augenzeugen schildern die Entbehrungen und Anstrengungen (namentlich der dänischen Truppen und deren dadurch herbeigeführte Demoralisation) mit grellen Farben. Die Soldaten sind wochenlang in den langgestreckten Schanzen nicht abgelöst worden und nicht aus den Kleidern gekommen. Es fehlte an Allem, an warmer Kleidung, an genügenden Lebensmitteln für Menschen und Pferde, an Stroh zum Nachtlager. Um die Leute zu beschäftigen, zwang man sie täglich zu angestrengter Schanzarbeit in bodenlosem Terrain. So erklärt es sich, daß Viele (nicht allein die Nordschleßwiger, auch Jüten und Dänen) nachdem das Gros der dänischen Truppen die Werke geräumt, den anrückenden Oestreichern um den Hals gefallen sind und ihnen mit Thränen in den Augen für die Erlösung aus diesem unerträglichen Elend gedankt haben. In den Quartieren haben namentlich die ältern 35jährigen Reserve-Mannschaften Jedem, der es hören wollte, gesagt: Sie würden sich für einen deutschen König oder für die Pöbelherrschaft in Kopenhagen nicht schlagen, sondern sich bei der ersten Attaque gefangen geben. Auch die nie geahnten Leistungen des preußischen Zündnadelgewehrs haben unter den dänischen Truppen panischen Schrecken verbreitet.

Rendsburg, 7. Februar. Gestern fand hier die feierliche Beerdigung von vier an ihren Wunden gestorbenen östreichischen Offizieren statt. Je zwei mit Kränzen überdeckte Särge auf einem Leichenwagen, voran Trauermusik und dumpfer Trommelwirbel, hinterher das sächsische Offiziercorps so wie einzelne preußische und östreichische Offiziere, der Regimentspater und ein zahlreiches Gefolge von sächsischen und preußischen Soldaten — so durchzog der Trauerzug die Straßen der Stadt, in welchen sich eine theilnehmende Bevölkerung zeigte und deren Häuser mehrfach mit den Zeichen der Trauer, Flaggen auf halber Stange oder mit Florschleifen, versehen waren. Auf dem Neuwerker Militärkirchhofe wurden die Waffengefährten je zwei in ein Grab versenkt; dumpf erdröhnte die Ehren- und Abschiedssalve über den Gräbern, welche der Priester mit geweihtem Wasser besprengte. Diese Offiziere, welche hier die letzte Ruhestatt gefunden, sind Major Edler v. Stramsky vom Regiment Preußen, Hauptmann Kapetzky, Hauptmann Doljak, Oberlieutenant Krulikiewic, die letzten drei alle vom Regiment Martini. Abends wurden gleichfalls sieben östreichische Soldaten beerdigt. Viele tapfere deutsche Krieger birgt bereits die Erde unsres Kirchhofs aus den früheren Jahren, viele werden noch dort gebettet werden. Möge so viel edles Blut nicht umsonst geflossen sein und noch fließen.

— Aus Rendsburg, den 8. Februar, 11 Uhr Nachts, berichtet die „H. B. H.": Zurückkommende Wagenführer vom Schlachtfelde diesseits Flensburg berichten, daß das 1. dänische Linien-Infanterie-Regiment fast gänzlich aufgerieben ist und an 300 Gefangene verloren hat, worunter namentlich unter den Unteroffizieren und Hornisten viele Deutsche, welche theilweise entlassen werden, was auch bei den ersten Gefangenen schon der Fall gewesen ist. Man erwartet die Gefangenen hier, um per Bahn weiter nach dem Süden, nach Preußen, befördert zu werden. Es wurden hier per Ordonnanz 300 Wagen beordert, um rasch nach Schleswig oder noch wohl weiter, was noch nicht bestimmt war, zu fahren, lediglich um Verwundete zu holen, weshalb sie heute Morgen 8 Uhr mit Stroh versehen worden und den Weg nach Schleswig rasch fahrend einschlugen. Auf schnelle Ordre des preußischen Oberarztes hierselbst mußten sämmtliche noch nicht belegte Kasernen, das frühere Stockhaus mit einbegriffen, gereinigt werden, um die Verwundeten aufzunehmen. Gegen 4 Uhr Nachmittags kamen 4 Wagen Verwundete, worunter mehrere Offiziere.

— Aus Kiel, 8. Februar, wird den „H. N." telegraphirt: In Schleswig sind 26 dänische Feldgeschütze eingebracht, auf der Straße von Schleswig nach Flensburg standen 30 Kanonen ohne Bespannung. — Aus der Landschaft Eiderstedt haben die Dänen viele Pferde mitgenommen; ihre Kanonen haben sie dort theilweise unvernagelt zurückgelassen.

— Eine Depesche der „Gothaer Zeitung" meldet aus Kiel vom 8. Februar Abends nach den Aeußerungen verwundeter östreichischer Offiziere: „Bei der Verfolgung am 6. zwischen Schleswig und Flensburg hatten die Verbündeten gegen sich dichtes Schneegestöber und etwa 10,000 Dänen. Das Regiment König der Belgier ist fast aufgerieben, ebenso das dänische Regiment Kopenhagen. Die Straße war bedeckt mit Leichen, Verwundeten, Pferden, Fahnen, umgestürzten Kanonen, Wagen aller Art. In Oeversee wurde man handgemein mit Kolben und Bajonetten. Das Gros der dänischen Armee gelangte schon Sonnabend spät in die Düppeler Schanzen; es sind mithin etwa 20,000 Mann entkommen. Prinz Württemberg hat zwei Zehen verloren. Mangel an Aerzten, Charpie zc."

— Die „Hamb. Ztg." bringt folgende Korrespondenz aus Kiel, 8. Februar: „Nach Mittheilungen, die ich für zuverlässig halten darf, haben zwar die ersten Kolonnen der dänischen Armee die Düppeler Stellung erreicht und sind nach Alsen übergegangen, ehe die durch Angeln gezogenen Preußen daselbst angelangt waren, ein großer Theil der dänischen Armee wurde aber durch das Eintreffen der über Holnis (von Holnis führt eine Fähre nach Alsen; die meisten Karten stellen die dortige Breite der Flensburger Föhrde viel größer dar, als sie wirklich ist) gekommenen Preußen abgeschnitten und wandte sich wieder west- und nordwärts, wo sie, mit den von Flensburg nachdrängenden Oestreichern zusammenstoßend, harte Kämpfe bestanden und viele Gefangene verloren haben. Preußische Truppen sind in der Richtung nach Apenrade weiter geeilt, aber es ist noch nicht gewiß, ob durch das Gelingen der Sperrung auch dieses Ausweges, dem ruhmwürdigen Zuge dieses östlichen Flügels die Krone aufgesetzt ist. Dann wäre den etwa durch die Oestreicher und den linken Flügel der Preußen sich durchschlagenden oder sonst versprengten Abtheilungen der Dänen nur noch der Weg auf Tondern offen, der keine Aussicht des Entkommens bietet. Neue Nachrichten von dort fehlen uns hier, dieselben gelangen eben so früh und wohl meist noch früher zu Ihnen als nach Kiel."

— Vom 9. Februar schreibt die „Hamb. Ztg.": „Uns zugegangene Berichte melden, daß viel schweres Geschütz nach den Düppeler Schanzen dirigirt worden sei, welche energisch beschossen werden sollen. Hier sind preußische Feldtelegraphen angelangt, die sofort weiter gingen."

Unter gleichem Datum schreibt das Blatt: „Die Preußen sind bis Apenrade vorgerückt, in Sundewitt nahmen sie 5000 Dänen gefangen. Das auf Alsen stehende 13. Bataillon (Schleswiger) soll die Brücke über den Alsener Sund ruinirt haben. Im Flensburger Hafen lagen nur 5 Dampfschiffe, auf welche sich die Dänen nach Aufgabe der Dannewerkestellung retiriren konnten (einer Abtheilung derselben ist dies gelungen); das Gros ihrer Armee schlug den Weg nach Tondern ein, um so längs der Westküste nach Jütland zu entkommen. — ... Mit Bestimmtheit verlautet, daß die Preußen sich bereits auf dem Wege nach Apenrade befinden; es müssen also die Dänen, wenigstens das Gros der Armee, Düppel und den Uebergangspunkt nach Alsen nicht zeitig genug haben erreichen können."

Flensburg, 8. Februar. Gestern Nachmittag 3 ½ Uhr fand auf dem Südermarkt die Proklamirung des Herzogs Friedrich VIII. statt. Buchhändler Herbruch hielt die Rede, wurde aber am Schluße derselben durch den bereits hier angelangten preußischen Civilkommissair unterbrochen, welcher die Fortsetzung der Demonstration verbot, das von den Versammelten ausgebrachte donnernde Hoch auf den Herzog Friedrich jedoch nicht verhindern konnte.

Der Direktor des hiesigen Gymnasiums Siemessen hat gestern in einer Audienz bei Wrangel den Bescheid erhalten, daß der Unterricht im Gymnasium und in der Realschule ununterbrochen von den Lehrern fortgesetzt, aber fortan in deutscher Sprache ertheilt werden solle. Ich bemerke hierzu, daß von 26 Lehrern nur 3 geborne deutsche Schleswiger, die übrigen 23 aber geborne Dänen und meistens der deutschen Sprache gar nicht mächtig sind.

In Angeln gedenkt man in vielen Kirchspielen heute oder morgen die von der dänischen Regierung aufgedrungenen Geistlichen zu vertreiben. In Sörup war die Kirche bereits gestern geschlossen und auf dem Thurm eine schwarz-roth-goldene und eine roth-weiß-blaue Fahne aufgesteckt.

— Aus Flensburg, 8. Febr., erhält die „H. B. H." folgende Nachrichten: Von Flensburg sind die Dänen gestern Morgen 6 ½ Uhr abgerückt, und bald darauf zogen die verbündeten deutschen Truppen hier ein. Ein bedeutendes Gefecht entspann sich am Sonnabend Abend bei Oeversee, wo dänische Jäger sich, um den Rückzug der Hauptkolonne zu decken, in einem kleinen Gehöl postirt hatten und ein mörderisches Feuer auf die heranstürmenden Oestreicher eröffneten. Letztere, deren Munition auf dem Marsche so feucht geworden war, daß die meisten Schüsse versagten, machten einen kühnen Bayonnetangriff, säuberten das Gehölz von den Dänen, wurden aber jenseits des Gehölzes wieder von den hinter einigen Häusern postirten dänischen Jägern mit einem lebhaft unterhaltenen Feuer begrüßt. Heute Morgen langte hier die Nachricht an, daß das Gros der dänischen Armee bereits die festen Stellungen bei Düppel erreicht habe.

Vor einer Viertelstunde befahl der hiesige Polizeimeister dem Besitzer des Hotels „Stadt Hamburg", Herrn Döll, die preußischen und östreichischen Fahnen von seinem Hause abzunehmen. Da keine schriftliche Ordre vorgewiesen ward, weigerte sich Herr Döll, diesen Befehl zu erfüllen, und wandte sich an den Civil-Kommissair, der so eben folgende Antwort hersandte:

Die Aufziehung der preußischen und östreichischen Fahnen auf dem Hotel, in welchem Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen Höchstihr Quartier genommen, kann als eine entgegenkommende Aufmerksamkeit des Hotelbesitzers nur freundlich und gern aufgenommen werden. Es kann durchaus nur auf einem Mißverständnisse beruhen, wenn deren Abnehmen von der hiesigen Lokalpolizei gefordert worden ist, und habe ich deshalb die erforderliche Remedur sofort dergestalt getroffen, daß die Fahnen verbleiben, so lange der Hotelbesitzer sie aufflaggen lassen will. Flensburg, den 8. Febr. 1864. Der Königl. Preuß. Civil-Kommissarius für Schleswig, Regier.-Präsident v. Zedlitz.

Eine Bekanntmachung des Feldmarschalls Wrangel lautet also:

In Verfolg meiner Proclamation vom 1. d. Mts. mache ich hierdurch bekannt, daß nach dem zwischen der Kaiserl. östreichischen und Königl. preußischen Regierung getroffenen Uebereinkommen preußischer Seits der Königl. Regierungs-Präsident v. Zedlitz zum Kommissarius für die Leitung der Civil-Verwaltung ernannt worden ist. Den Namen des Kaiserl. östreichischen Kommissarius werde ich bekannt machen, sobald derselbe hier eingetroffen sein wird. Ich bestätige hierdurch vorläufig sämmtliche im Dienste stehenden Civilbeamten des Herzogthums Schleswig und befehle denselben, sich in allen Angelegenheiten der inneren Verwaltung, deren Sitz vorläufig Schleswig sein wird, lediglich an diese Civil-Commissaire, und so lange bis der Kaiserl. östreichische hier eingetroffen sein wird, an den obengenannten Königlich preußischen Commissair allein zu wenden. Jeder Beamte, der sich dieser Autorität nicht ohne Weiteres unterwerfen sollte, hat seine sofortige Entfernung aus dem Amte zu gewärtigen. Die deutsche Sprache ist fortan die Geschäftssprache. Politische Demonstrationen, welche irgend einer anderen Richtung als derjenigen gelten, welche die zur Kriegführung verbundenen Regierungen der beiden deutschen Großmächte gemeinschaftlich verfolgen, und Versuche, irgend einer anderen Autorität Eingang zu verschaffen, untersage ich ausdrücklich, und bemerke, daß, wenn solche dennoch vorkommen sollten, die Urheber und Theilnehmer derselben nachdrücklichst bestraft werden sollen. Die Betheiligung von Beamten an solchen Demonstrationen und Versuchen wird, neben anderweitigen gesetzlichen Strafen, die sofortige Entfernung aus dem Amte zur Folge haben. Hauptquartier Flensburg, den 7. Februar 1864. Der Oberbefehlshaber der alliirten Armee. (gez.) Wrangel, Feldmarschall.

Hamburg, 10. Februar, Morgens. [Telegr.] Die gestrige Abendpost aus den Herzogthümern ist ausgeblieben. — Nach einer authentischen Mittheilung der „Hamburger Nachrichten" aus Flensburg verlor die Brigade Nostiz in den Gefechten bei Frörup und Oeversee an Todten und Verwundeten 710 Mann, während die Dänen 400 Todte und 700 Gefangene zurückließen. Der Fürst von Thurn und Taxis ist unverletzt.

Kopenhagen, 9. Februar, Morgens. Hier ist die Nachricht eingegangen, daß die Vorposten der deutschen Truppen bei Rinkenis stehen, das Gros nördlich von Flensburg. Das zurückgelassene Kriegsmaterial sei zwischen Graasten und Sonderburg in Sicherheit gebracht. — Der Reichstag hat heute auf den Antrag des Conseilpräsidenten eine Adresse an das Heer angenommen, worin die energische Fortführung des Krieges verkündet wird. — Nach dem gestrigen Rapport des Kriegsministeriums hat das 1. Infanterie-Regiment (fast nur aus Kopenhagenern bestehend) auf dem Rückzuge einen Bajonnetangriff gegen 16 preußische Kanonen gemacht, wodurch das Regiment allerdings fast ganz aufgerieben, die Armee aber gerettet worden sei.

Altona, Mittwoch 10. Februar, Mittags. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze sind noch immer sehr unsicher. Die Eisenbahnverbindung mit Flensburg ist noch nicht hergestellt. Gewiß scheint nur, daß ein Theil der dänischen Armee statt nach Alsen, weiter nordwärts marschiert ist und verfolgt wird. Die preußisch-östreichischen Truppen sind trotz ihrer großen Strapazen noch immer unermüdlich. Feldmarschall-Lieutenant Gablenz hat an die Bewohner Rendsburgs ein Danksagungsschreiben für freundliche Aufnahme und für die Pflege der Verwundeten gerichtet.

**Hamburg, 10. Februar Abends. Aus Kopenhagen wird mitgetheilt, Monrad und der König hätten beim Verlassen Schleswigs nichts vom Aufgeben der Dannewerke gewußt. Erst Mon-**

**nerslag wurde im Kriegsrathe mit 10 gegen 1 Stimme beschlossen, die Dannewerke aufzugeben, der König und der Minister hätten den Beschluß erst später erfahren. „Fädrelandet“ verlangt, daß Schleswig zurückerobert, mindestens der schwarze Fleck aus Dänemarks Ehre mit Blut ausgewaschen werde.**

**Die „Berlingske Tidende“ vom 9. Februar bringt den Text der Proklamation des Königs an das Heer,** de dato **Sonderburg, 6. Februar. In derselben heißt es: Das Dannewirke ist aufgegeben. Ich habe nur diese eine Armee, und Eure kriegserfahrenen Führer meinten, Ich würde nicht länger Besitzer einer Armee sein, wenn Ihr Euch nicht jetzt zurückzögt. Deshalb faßten sie den Entschluß, den Rückzug anzuordnen.**

## Großbritannien und Irland.

London, 8. Februar. Die große Neuigkeit des Tages ist natürlich die Räumung des Dannewirke seitens der Dänen. Die „Times“ erblickt in derselben bereits das Ende der Feindseligkeiten und freut sich darüber, daß der Fortdauer „so grausamen und nutzlosen Blutvergießens“ Einhalt gethan wird. Die weiteren Absichten Preußens und Oestreichs anbelangend, bemerkt die „Times“: „Man sagt, es stehe Oestreich und Preußen jetzt frei, Schleswig so lange besetzt zu halten, bis ihre Mission erfüllt ist. Worin besteht diese Mission? Wenn wir der Erklärung der Invasions-Mächte glauben wollen, so besteht sie in nichts weiter, als in Erzwingung der Aufhebung der November-Verfassung durch die vorübergehende Okkupation der Provinz. Wird das sich als wahr erweisen? Lauert nicht im Geheimen etwas hinter der verdächtigen Hast, mit welcher die beiden Mächte auf Schleswig niederfuhren, nachdem ihnen die reichlichsten Bürgschaften für die Erreichung des Zweckes, um dessentwillen sie es angeblich besetzt halten, geboten worden waren? Wenn der Reichsrath sich versammelt und in gehöriger Form Rechtens die November-Verfassung aufgehoben hat, werden Oestreich und Preußen sich dann eben so bereitwillig zurückziehen, wie sie eingerückt sind, und eben so bereitwillig das Eigenthum ihres Nachbars wieder zurückgeben, wie sie es weggenommen haben? Ist es so ganz gewiß, daß die preußische Regierung sich unter so verlockenden Umständen eben so bereitwillig in Opposition mit ihrem eigenen Volke, ihrem eigenen Heere und den ideellen Rechten des Herzogs von Augustenburg setzen wird, mit welchen sie die wirklichen und unstreitbaren Ansprüche Dänemarks mißachtet hat?“ Die „Times“ beschwört dann wiederum das in Deutschland umgehende Gespenst des revolutionairen Geistes, das hinter der schleswig-holsteinschen Bewegung schleiche, hält den deutschen Großmächten vor, wie ihnen ihr jetziges Auftreten doch gar nichts helfen werde, wenn es ihnen darum zu thun sei, sich die Gunst des deutschen Volkes zu erwerben, sagt ihnen so ziemlich alles Schlimme nach, was sich irgend Jemanden überhaupt nachsagen läßt, und droht schließlich mit furchtbarer Rache. „Die Bande des öffentlichen Rechtes“, bemerkt sie, „sind gewaltsam zerrissen, und das große Princip der Gleichheit aller souverainen Staaten hinsichtlich ihrer auswärtigen Beziehungen ist mit Füßen getreten worden, und zwar von zwei Mächten, die vielleicht, wo es gilt, sich in der Stellung, die sie einnehmen, zu behaupten, mehr als irgend eine andere auf anerkannten Besitz und vertragsmäßige Rechte angewiesen sind. Wir wollen hier nicht aussprechen, welcher Art die Vergeltung sein kann, mit welcher diese bösen Thaten dereinst an den Thätern heimgesucht werden; denn Wenige werden so kurzsichtig sein, daß sie sich nicht selbst verschiedene Formen strenger und vollkommener Vergeltung sollten denken können.“

— In dem militärischen Wochenblatte „United Service Gazette“ liest man: der Kriegsminister hat am Montag, wie aus guter Quelle versichert wird, von dem geheimen Staatsrath Instruktionen empfangen, einen Supplementarkredit von etwa zwei Millionen zur Deckung der Kriegskosten für den Fall des Ausbruchs von Feindseligkeiten zwischen England und Deutschland aufzunehmen. Folgende Truppenabtheilungen haben Ordre, sich zur Einschiffung nach Kopenhagen bereit zu halten: das 11. Husarenregiment in den Baracken bei Dublin, das 15. Husarenregiment in Newbridge, das 1. Bataillon des 10. Infanterieregiments in Kilkenny, das 1. Bataillon des 11. Regiments und des 12. Regiments in Dublin.

— Auf Grund einer mit mehr als tausend Unterschriften bedeckten Petition hat der Major von Manchester auf morgen Abend eine Volksversammlung angesetzt, um derselben Resolutionen vorzulegen, welche auf die strikteste Nichtintervention Englands in dem deutsch-dänischen Kampfe dringen.

Aus Cosel, 3. Februar, wird dem „Daily-Telegraph“ geschrieben: „Wenn die Dänen Widerstand leisten können, so wird der Winter ihr bester Bundesgenosse sein; denn auch nur eine einzige Nacht, wie die vorige, unter freiem Himmel zu schlafen, ist auch für eine eiserne Konstitution keine Kleinigkeit, und ein paar Wochen voll solcher Strapazen würden das herrlichste Heer in Europa zu Grunde richten. Jetzt, wo der Krieg im Ernste begonnen hat, hofft hier Jedermann, daß Preußen und Oestreich die durch das Londoner Protocoll eingegangenen Verbindlichkeiten als nichtig betrachten und eine wahrhaft deutsche Politik verfolgen werden. Natürlich läßt sich unmöglich sagen, ob Preußen und Oestreich das wirklich beabsichtigen; aber sie haben Europa bereits durch die rasche Ausführung ihrer Drohung, Schleswig zu occupiren, überrascht und man kann nicht wissen, ob sie nicht noch weiter gehen werden. So viel aber steht fest, daß, wenn sie sich bereit erklärten, Schleswig-Holstein ein für alle Mal von Dänemark loszureißen, sie ganz Deutschland hinter sich haben würden, und wenn England und Frankreich, oder beide zusammen daran denken sollten, zu Gunsten Dänemarks zu interveniren, so sollten sie sich die Sache ernstlich überlegen. Deutschland war stets schwach, weil es nie wahrhaft einig war. Gerade jetzt aber unterliegt es keinem Zweifel, daß, wenn fremde Mächte eine Einmischung versuchen sollten, alle Regierungen und das ganze Volk sich vereinigen würden, und nach dem zu urtheilen, was ich von verschiedenen Bataillonen der deutschen Heere gesehen habe, halte ich es für gewiß, daß sie aus vortrefflichen Soldaten bestehen, die im Gefühle, für eine Nationalsache zu kämpfen, gut, ja verzweifelt kämpfen würden.“

## Frankreich.

Paris, 8. Februar. Es ist die Nachricht hierher gelangt, daß zwei Fregatten neuerdings von Kopenhagen ausgelaufen seien, um im Vereine mit den zweien bereits im Kanale kreuzenden den drei preußischen Dampfaviso's aufzulauern, die augenblicklich im Hafen von Brest eingelaufen sind, aber die Absicht kundgegeben haben, sich nach Cherbourg zu begeben. Der preußische Gesandte, Graf v. d. Goltz, hatte gestern mit Drouin de Lhuys eine längere Unterredung. Vorgestern soll Drouin de Lhuys dem Grafen Moltke, hiesigem Gesandten Dänemarks, versichert haben, daß Frankreich jetzt, nach dem Siege der östreichisch-preußischen Armee, sich einer Konferenz zur Ordnung der ganzen Angelegenheit nicht widersetzen werde.

— Die Voruntersuchung gegen die vier Italiener ist beendet; dieselben werden in der ersten Hälfte des Monats März vor Gericht gestellt werden.

## Italien.

Turin, 5. Februar. Alle Blätter, von der ultraministeriellen „Stampa“ und der gouvernementalen „Opinione“ bis zur liberalen „Gazeta del Popolo“ und dem geribaldisch-mazzinistischen Diritto, alle bestürmen die Regierung, jetzt den günstigen Augenblick zu benutzen und Oestreich, das im Norden engagirte, augenblicklich anzugreifen. Dazu kommt, daß man von oestreichischer Seite es gewisser Maßen an Provokationen nicht fehlen läßt. So hat beispielsweise der Kommandant des 5. Armee-Corps in Mantua am 30. Januar eine feurige Ansprache an seine Offiziere gehalten, in der er sie auffordert, sich zum Kampfe bereit zu halten u. s. w. Der hiesige Kriegsminister hat nicht besser auf diese Demonstration zu antworten gewußt, als daß er sofort 2000 Mann Gensd'armerie und Carabiniers nach dem Süden sandte, um den größten Theil der dort verwendeten Truppen abzulösen. — Der Graf Alfieri reist heute Mittag nach Paris, um Napoleon III. die Adressen aller der Gemeinderäthe zu überreichen, die sich veranlaßt gefühlt, gegen den Attentatsversuch von Greco und Genossen zu protestiren. (K. Z.)

— Der römische Nationalausschuß hat an alle in Rom sich aufhaltende Fremde folgendes in französischer Sprache abgefaßte Rundschreiben erlassen:

Mein Herr! Der unterzeichnete Ausschuß hat vermittelst einer gedruckten Benachrichtigung alle Römer aufgefordert, sich, wie in den früheren Jahren, jeder Betheiligung an den Karnevalsfesten zu enthalten. Indem der Ausschuß Ihnen Abschrift dieser Benachrichtigung zustellt, hat er die Ehre, Sie und Ihre Freunde zu bitten, darnach sich zu richten, um der öffentlichen Meinung des Landes einen Beweis ihrer Achtung zu geben.

## Rußland und Polen.

Wilna, 31. Januar. Für drei vacante hiesige Bischofssitze in Litthauen hat die Regierung, dem Vorschlage der betreffenden Domkapitel folgend, die Priester Antoni Nemaschki, Eduard Tupalski und Peter Zielinski als Bischöfe genehmigt; die römische Kurie aber Bedenken gefunden, diesen Männern ihre Zustimmung zu ertheilen. Nichtsdestoweniger wurden alle drei am 7. Januar mit großer Feierlichkeit, zu der sogar das kaiserliche Militär in höchster Gala mitwirken mußte, auf die betreffenden Bischofssitze erhoben, und zwar fand die heilige Handlung in der hiesigen St. Stanislaskirche statt. (Elberf. Z.)

□ Warschau, 5. Februar. Wenn davon die Rede ist, daß die Zahl der vor den Hänge-Gensd'armen und überhaupt vor den Insurgenten Geflüchteter sich auf 4000 belaufe, die von der Regierung unterstützt werden müssen, so muß hier berichtigend bemerkt werden, daß diese nicht (wie ein auswärtiges Blatt berichtete), sich sämmtlich hier befinden, sondern an verschiedenen Orten des Königreichs unter militärischem Schutze untergebracht sind. — In Warschau befinden sich nur etwa 950 Personen verschiedenen Alters und Geschlechts, die pro Kopf täglich 11 Kopeken von der Regierung erhalten und im Lager auf Powąski einquartirt sind. Gegen 60 Familien — etwa 270 Köpfe stark — sind in Soldatenbaraken untergebracht. Diese sind eigentlich nicht geflüchtet, sondern gehören zu den 300 Familien, die in der Fabrikstadt Lodz beschäftigt waren, in Folge der traurigen Verhältnisse aber brotlos wurden und den Kaiser gebeten haben, sie auf Staatskosten nach Rußland überzuführen; es ist ein Theil bereits in Warschau, während die übrigen noch in Lodz sind, sie sollen im Frühjahr zusammen ins Innere Rußlands zur Ansiedelung übergeführt werden. — Die wirklichen Flüchtlinge, die ihr Hab und Gut größtentheils im Stiche gelassen und ganz mittellos sind, hat man ebenfalls auf Powąski in Czarny dwor, einer ehemaligen Tabakfabrik, untergebracht, wo gegen 600 Personen in zwei Stockwerken so eng eingepfercht sind, daß sie kaum athmen können und schon vielfach erkrankt sind. Die Zahl derselben wächst täglich durch neue Flüchtlinge, und die Regierung hat bereits Anstalten treffen lassen, größere Räume zur Aufnahme dieser Unglücklichen zu erwerben. Es befinden sich unter ihnen viele Polen, welche durch ihre eignen Landsleute von Haus und Hof vertrieben, hier eine traurige Zufluchtsstätte suchen mußten und einer ungewissen Zukunft entgegen sehen.

Unweit Grodno wurde am 3. d. eine Insurgentenbande von 27 Mann angegriffen und fast gänzlich aufgerieben. Dieselbe hatte sich erst gesammelt und war noch ohne eigentlichen Anführer. Ein großer Theil derselben ergab sich und die Widerstrebenden blieben meist auf dem Platze.

Die Bauern in den westlichen Gouvernements haben neuerdings wieder mehrere Agenten aufgegriffen und an die Behörden geliefert. Zwei dieser Gattung Leute, welche immer noch nicht ablassen wollen von dem Versuche, die Bauern aufzuregen und für den Aufstand zu gewinnen, sind ein Opfer der Lynchjustiz geworden. — Im Augustowschen wurde ein Koch festgenommen, welcher die adliche Gutsbesitzerfamilie, bei welcher er in Dienst stand, zu vergiften versucht hatte. Der Geistliche, welcher ihn zu dieser Greuelthat durch einen Eid verpflichtet hatte, ist auch eingezogen worden.

Warschau, 7. Februar. [Fortdauernde Entdeckungen; Revisionen; Verhaftungen; die Nationalorganisation; vom Aufstande; Eisenbahn; Polizei; Ergebenheitsadressen.] Die Entdeckungen auf dem Gebiete der geheimen Nationalorganisation dauern fort und haben sich allmählich so umfassend und eingreifend gestaltet, daß eine theilweise Schwächung der revolutionären Aktion die unausbleibliche Folge sein muß. Daß die Arretirung und Revidirung eines Abends ohne brennende Laterne auf der Straße überraschten jungen Mannes, Namens Łaszkiewicz, zur Arretirung des Studenten Bugusławski, zu welchem sich jener eben behufs Einholung von Ordres begeben wollte, und durch die in der Wohnung Bogusławski's, eines Mitgliedes der geheimen Regierung, abgehaltene Revision zur Aufhebung eines Archivs der Nationalbehörden geführt hat, wurde bereits gemeldet. Seitdem ist wiederum in der Person eines Beamten Ławcewicz ein wichtiger Agent der Nationalregierung entdeckt und durch die bei demselben gefundenen zahlreichen Papiere eine Menge neuer Aufklärungen und Nachweisungen über die Verzweigung der Nationalorganisation gewonnen worden. Es zeugt von einer äußerst geschickten Einrichtung des geheimen Nationalverbandes, daß trotz wiederholter so bedeutender Entdeckungen die unterirdische Maschine nicht völlig zum Stehen gebracht werden konnte. Zugleich kann derselbe Umstand als ein Beweis von der außerordentlichen Anzahl der zur Organisation Gehörigen dienen. Unter den in den Eckert'schen Fabrikgebäuden auf der Krochmalnastraße gefundenen Gegenständen befanden sich auch zehn sogenannte Höllenmaschinen. Auch revolutionäre Schriftstücke sind in den Kellern gefunden worden. Das Gesammtresultat der Revision ist noch nicht bekannt. — Aus der Provinz wir noch immer — wohlgemerkt: von russischer Seite, im Dziennik — von dem Treiben zahlreicher Insurgentenhaufen berichtet. Vor einigen Tagen hat eine polnische Abtheilung unter Marecki bei einem Zusammentreffen mit den Russen in der Gegend von Krasnystaw nach dem amtlichen Bülletin nicht weniger als 60 Tode verloren. Das offizielle Blatt nennt die Insurgenten jetzt gewöhnlich „Räuber“, währende der Name „Hängegendarm“ nicht mehr so oft angewandt wird. — Aus mehreren Gegenden wird von der freiwilligen Rückkehr einzelner Trupps aus den Wäldern berichtet. In diesem Fall begnügt sich die Regierung zuweilen damit, die reuigen Sünder in der Kirche einen Huldigungseid ableisten zu lassen, worauf dieselben nach Hause entlassen werden. — Vom 10. d. Mts. an wird der früh 6 Uhr von hier nach Oberschlesien abgehende Bahnzug an fünf unbedeutenderen Stationen nicht mehr anhalten und in Sosnowice um 20 Minuten früher eintreffen. Es scheint, daß die ersparte Zeit zu einer gründlicheren Revision an der Grenze verwendet werden soll. — Der Generalpolizeimeister hat von seinem Büreau aus eine telegraphische Verbindung mit den übrigen Polizeibureaus der Hauptstadt herstellen lassen. — Die Ergebenheitsadressen dauern fort. Der Ton dieser Schriftstücke ist geeignet, manche Bedenken zu erregen. Namentlich will uns die biblische Sprache und die theilweise ganz entschieden hervortretende falsch-religiöse Mystik in solchen politischen Aktenstücken nicht passend erscheinen. Auch müssen wir uns wundern, unter einer derartigen Bitte um Vergebung der begangenen Sünden die Namen hiesiger Bürger zu finden, die unseres Wissens sich keiner Verfehlung gegen die Regierung bewußt sein können. (Schl. Z.)

Warschau, 7. Februar. [Angebliche Höllenmaschine; eine Aushebung in Aussicht; Jankowski.] Nach dem „Dziennik“ sollen in der Eckert'schen Essigfabrik zehn Höllenmaschinen gefunden worden sein, was wohl übertrieben ist. Die gefundenen Gegenstände scheinen von einer früheren Zeit herzurühren (wahrscheinlich von der Zeit, als das Attentat auf Berg stattfand), denn sie waren in eine Mauer eingemauert. Der alte Vater Eckert, ein ehrlicher Deutscher, lebt noch, ist aber noch kaum zurechnungsfähig, ebenso seine Frau; dagegen ist der Sohn, kurz nach dem erwähnten Attentat auf Berg verschwunden, und scheint vorher jene Apparate vermauert zu haben. Personen, welche die alten Eckert's kennen, zweifeln nicht daran, daß ihnen die auffällige Thätigkeit ihres Sohnes durchaus unbekannt blieb. In den weitläufigen Gebäuden der Fabrik sind Sappeure mit Einreißen und Nachgrabungen beschäftigt, jedoch ist außer den schon gemeldeten Gegenständen nichts weiter entdeckt worden. — Personen im Alter von 17 bis 30 Jahren wird jetzt unter keinen Umständen ein Reisepaß, nicht einmal für das Inland ertheilt. Man schließt daraus, daß eine Aushebung beabsichtigt wird. — Vergangenen Donnerstag sah man auf dem Glacis der Citadelle einen Galgen errichten und ihn nachher, ohne daß er benutzt wurde, wieder abbrechen. Man erzählt sich hierüber Verschiedenes, das Glaubwürdigste ist Folgendes: Der Insurgenten-Anführer Jankowski sollte erhängt werden, als ein russischer Oberst in Gesellschaft einiger Offiziere den Grafen Berg um Gnade für ihn bat, indem er geltend machte, daß der Verurtheilte bei mehreren Gelegenheiten den Russen gegenüber ritterlich großmüthig sich erwiesen, und als tapferer Führer keines schimpflichen Todes sterben dürfe. Der erwähnte Oberst fiel einmal, als er in einem Walde zur Jagd war, der Jankowski'schen Abtheilung in die Hände und glaubte sich verloren; Jankowski erklärte ihm aber, daß, da er mitten in einer friedlichen Beschäftigung angetroffen würde, er in diesem Augenblick nicht feindlich behandelt werden könne, und eine Eskorte (von Insurgenten) brachte den Obersten bis an einen Ort, wo er sicher war. (Bresl. Z.)

Warschau, 7. Februar. Die neuliche Auffindung der geheimen Kanzlei der Nationalregierung auf der Hopfenstraße hat zu einer weiteren sehr wichtigen Entdeckung geführt, nämlich zur Ermittelung des obersten revolutionären Polizeichefs, eines Beamten der Kanzlei des Statthalters selbst, polnischer Nationalität. Der junge Mann hatte lange unter dem jetzigen Civilgouverneur von Warschau, General Roznow, gearbeitet und war als sehr brauchbar in die Bureaux des Statthalters befördert worden. Hier nun standen ihm die verschiedensten Anordnungen, Dokumente und Nachweisungen in erster Hand zu Diensten, die er auch weidlich für die revolutionäre Partei auszubeuten verstand. Weitere Geständnisse soll er aber bis jetzt verweigert haben. — In einem vom 19. v. M. datirten „Dekret“ der Nationalregierung werden Alle, welche Kontributionen gezahlt, oder sonst welche Verluste durch die Russen oder Aufständischen erlitten haben, angewiesen, ihre sämmtlichen Forderungen bei der „National-Liquidations-Kommission“ einzureichen, welche für ihre Befriedigung „aus den Mitteln des Staats“ Sorge tragen werde!

Die Gewaltthätigkeiten in der Provinz, welche eine Zeitlang nachgelassen zu haben schienen, mehren sich wieder auf erschreckende Weise. Der Aufstand scheint mehr und mehr ins Stadium des Banditenwesens eingetreten zu sein und dieser Zustand kann noch lange dauern, denn die Truppen können unmöglich jeder kleinen Bande von 6—10 Mann in ihre Schlupfwinkel nachspüren. — Gefechte sind seit Kurzem wieder in großer Zahl vorgefallen, wenn auch nur mit den jetzt sehr zusammengeschmolzenen Resten der verschiedenen Banden von 40—100 Mann stark, die bald diesem bald jenem neuen oder alten Anführer folgen. So beim Dorfe Kulaki unter dem verwundeten Anführer Myszycki; bei Kasmierz (Gub. Lublin) mit einer Reiterbande, 20 Pferde stark; bei Lubartow mit einer solchen von 40 Pferden unter Leniewski, die bis auf 2 Mann niedergehauen wurden. Mit 100 Mann unter Marecki bei Krasnostaw (60 Insurgenten und Mareski wurden gefangen); mit der Jagminschen 50 Mann starken Bande bei Krosnick (28 Todte); bei Rozenty unweit Sieradz mit den Resten der Kozlawskischen Bande (der Anführer wurde gefangen) und im Prusiner Walde bei Czenstochau mit einer Bande von 50 Mann, von denen nur 20 entkamen. (Ostsee-Zeitung.)

— Ueber die neuesten Entdeckungen in Warschau schreibt der Korrespondent der „Russischen St. Petersb. Ztg.“ unter Anderem Folgendes: Boguslawski erweist sich als einer der Hauptführer des Aufstandes. Er ist entweder der Chef der Stadt oder der Obersekretär der National-Regierung. Er ist ein junger Mensch von 24—28 Jahren und unlängst von der Heidelberger Universität nach Warschau zurückgekehrt. Vor 2 Jahren war er in eine Untersuchung verwickelt und saß in Folge dessen auch eine kurze Zeit in der Citadelle. Sein Vater ist ein Greis, der früher einmal in der polnischen Armee gedient hat. In dem Portefeuille, welches in dem Holzstalle seiner Wohnung gefunden wurde, befanden sich folgende Papiere: Organisation des Gerichts- und Polizeiwesens der Volksregierung mit den Kostenanschlägen; die Tagesberichte verschiedener Personen über alles Vorgefallene; Gesuche und Bittschreiben an den Rzad, in welchen um Unterstützung gebeten wird; verschiedene Blanketts, von welchen einige oben die Aufschrift „Nationalregierung, Polizeiabtheilung“ und unten das Petschaft trugen, während andere oben die Aufschrift „Staatssekretariat“ hatten und „Sekretarz rządu narodowego“ unterzeichnet waren. Die ganze Korrespondenz, welche in dem Portefeuille

gefunden worden, war auf solche Blanketts geschrieben. Die Durchsicht der Papiere war gegen 2 Uhr Nachts beendigt, und gegen 8 Uhr Morgens waren bereits alle Personen, welche in dem gefundenen Verzeichniß als Mitglieder des Rzad genannt waren, mit Ausnahme Eines, verhaftet. Gleichzeitig waren bei allen Verhafteten sorgfältige Hausvisitationen vorgenommen und viele Papiere gefunden worden. Unter den Verhafteten befindet sich auch ein ältlicher Mann von 50 Jahren und darüber, Namens Ordinec, der früher einmal in unserer Armee und dann als Polizeibeamter in Rjasan gedient hatte. In seiner Wohnung wurden Befehle Lettern, Chiffren, etwas Pulver, Kugeln, Plakate und Gedichte aufreizenden Inhalts, Aufrufe an die Geistlichkeit, das polnische Volk und die aufständischen Truppen, revolutionaire Gebete, eine ziemlich beträchtliche Quantität Charpie u. s. w. gefunden. — Von dem unlängst in dem Gouvernement Radom gefangen genommenen Engländer Saint-Clair, der als Offizier in der englischen Armee gedient und sich später an dem Aufstande betheiligt hatte, wird berichtet, daß Graf Berg ihn nach England zurückzusenden befohlen, weil er sich mehr gegen die englische Regierung als gegen die russische versündigt habe.

* **Warschau**, 8. Februar. Graf **Sigmund Wielopolski** ist, wie vorher gesagt wurde, in der That an die Spitze einer Regierungs-Abtheilung, und zwar des Kultuswesens, als Nachfolger Przystanski's, getreten. Wie es heißt, arbeitet er mit den beiden russisch-gesinnten Geistlichen Golian und Kossowski daran, im Sinne des Augustower Bischofs Grafen Lubienski eine Ergebenheitsadresse der Warschauer Geistlichkeit an den Kaiser zu Stande zu bringen. Der Geistliche Dunajewski, Regens des hiesigen Priesterseminars, hat Ordre erhalten, das Land auf der Warschau-Wiener Bahn sofort zu verlassen. Die hiesigen Dominikanermönche wurden zu einer Kontribution von 300 Rubeln verurtheilt, weil einer von ihnen eine mißfällig aufgenommene Predigt politischen Inhalts gehalten hatte. — Von dem Witkowski'schen Balle werden noch immer allerlei Dinge erzählt. Bei dem Toast auf die Versöhnung der Stadt Warschau mit der Regierung soll ein russischer Officier niederen Ranges im Eifer gerufen haben: „Auf daß wir Hand in Hand die nichtswürdigen Deutschen zu schlagen gehen!" Er wurde augenblicklich verhaftet. — Man will hier schlechte Nachrichten aus Podolien haben, es rege sich dort wieder und der Gouverneur Braunschweig habe alle Hände voll zu thun, um die Agitation zu vernichten; er selbst reise im Lande umher, um Propaganda für die Regierung zu machen. Die russische Bevölkerung ist großentheils bewaffnet.

**Warschau**, 10. Februar, Mittags. [Telegr.] Der „Dziennik" publicirt ein Rundschreiben des Statthalters an die Militärchefs, wonach Insurgenten, die sich freiwillig stellen, wenn mit Waffen, gänzlich frei ausgehen, wenn ohne Waffen nach erfolgter Legitimation und gegen Bürgschaft der Dorfgemeinden freigelassen, wenn sie weder Legitimation noch Bürgschaft beschaffen können, bis zur Wiederherstellung der Ruhe deponirt werden sollen.

---

## Lokales und Provinzielles.

≅ **Posen**, 11. Februar. Die gestrige **Sitzung der Stadtverordneten** eröffnete der Vorsitzende mit der Anzeige, daß der Protokollführer, Stadtsekretär Zeh, erkrankt sei, die Versammlung daher zunächst einen stellvertretenden Protokollführer aus ihrer Mitte zu wählen habe. Gewählt wurde darauf der Stadtv. Lüpke mit 22 gegen 1 Stimme. — Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung theilte der Vorsitzende ein Schreiben der Stadtverordneten polnischer Nationalität mit, in welchem dieselben erklären, daß sie in der Sitzung nicht erscheinen würden, wenn die Wahl eines Mitgliedes zu dem Ausschusse bezüglich der Errichtung eines Denkmals der Leipziger Schlacht nicht von der Tagesordnung entfernt würde. Der Vorsitzende wiederholte im Wesentlichen seine früheren Auslassungen, daß er nicht berechtigt sei, eine ihm vom Magistrat zugehende Vorlage zu unterdrücken, daß die Wahl die Konsequenz eines früheren Beschlusses sei und für die Deutschen überhaupt kein Grund vorliege, aus Rücksicht auf ihre polnischen Mitbürger ihre Theilnahme an einem für sie erfreulichen Ereigniß nicht kundzugeben. — Ferner theilte der Vorsitzende mit, daß die Wahl des Beigeordneten, wenn keine Hindernisse eintreten, in acht Tagen stattfinden soll. — Nr. 1, Kassenangelegenheiten, und Nr. 2, die neue Wasserleitung betreffend, wurden, da sie für die Verhandlung noch nicht vorbereitet, von der Tagesordnung abgesetzt. — Hierauf trug der Vorsitzende den Antrag des Stadtv. Annuß auf Revision der städtischen Bauordnung vor. Derselbe lautet:

„Die Brände im Krug'schen Hause an der Wasserstraße, im Pincus'schen Hause an der Friedrichsstraße und im Jaffe'schen Hause an der Gerberstraße haben bewiesen, wie feuergefährlich viele Gebäude und darunter namentlich die Hofgebäude im Innern der Stadt gebaut sind, und wie groß die Gefahr für das Eigenthum und das Leben der Einwohner bei dem Ausbruch eines Brandes werden kann. Die Bauordnung für die Stadt Posen vom 6. Mai 1838 trägt den billigen Ansprüchen, welche man auf feuersichere Ausführung der Gebäude, so weit dieser für die Vorstädte das Rayongesetz nicht entgegentritt, keine Rechnung; an massiven Gebäuden werden hölzerne, das Feuer von einem zum anderen Gebäude fortpflanzende Gesimse angebracht, die Hauseingänge werden kassirt, vier Etagen hohe Häuser durchweg mit Holztreppen versehen, hölzerne Zäune und andere Objekte leichter Bauart unter dem Schutze der alten Bauordnung herstellt. Unter Hinweisung auf diese unläu baren Uebelstände wird die Revision der städtischen Bauordnung beantragt."

Der Antrag fand genügende Unterstützung und es wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden eine gemischte Kommission, zu welcher der Magistrat seinerseits die Mitglieder noch bestimmen wird, gewählt, bestehend aus den Stadtverordneten Annuß, Feckert, Hebanowski, Garfey und Tschuschke. Von Seiten des Magistrats wurde noch mitgetheilt, daß die Angelegenheit bereits im Schooße des Magistrats in Berathung gezogen ist. — Dem Kaufmann O. Fiedler wurde für die Revision der Apothekerrechnungen für die städtischen Krankenanstalten ꝛc. eine jährliche Remuneration von 60 Thlrn. bewilligt. — Das Lehrerkollegium der Realschule hat ein Schreiben an die Stadtverordnetenversammlung gerichtet, in welchem dasselbe seinen Dank für die Erhöhung fast sämmtlicher Lehrergehalte ausspricht. Das Schreiben wurde durch den Vorsitzenden verlesen. — Der Provinzial-Steuerdirektor hat die städtischen Behörden davon in Kenntniß gesetzt, daß für jetzt von der Einführung einer Durchschnitts-Mahlsteuer Abstand genommen sei, da diese nur im Wege der Gesetzgebung erfolgen könne und der Zeitpunkt dafür jetzt nicht geeignet erscheine. — Die Stadt ist verpflichtet, zur Aufnahme durchgehender Militairkommandos ein geeignetes Lokal zu halten. Das bisherige kontraktliche Uebereinkommen zur Aufnahme solcher Kommandos mit einem hiesigen Einwohner ist von diesem gekündigt und dadurch ein anderes Arrangement nothwendig geworden. In Folge der Aufforderung des Magistrats hat sich der Schenker Sommer erboten, diese Verpflichtung gegen eine jährliche Entschädigung von 200 Thlrn. zu übernehmen. Da nach Angabe des Magistrats auf ein anderweites Anerbieten nicht zu rechnen ist, so beschloß die Versammlung, ihre Genehmigung zu diesem Abkommen auf ein Jahr zu ertheilen. — Zum Armenvorsteher für den siebzehnten Bezirk wurde an Stelle des Mühlenbesitzers Beuth jun. der hiesige Schiffsbaumeister Junge gewählt. — Die Ueberlassung des Gartens bei der Krankenanstalt an den Inspektor Busse für eine jährliche Pacht von 6 Thlrn. wurde genehmigt. — Das Kirchenkollegium der evangelischen Neustädtischen Kirchengemeinde hat ein Gesuch an den Magistrat gerichtet, zu genehmigen, daß die neue Kirche für diese Gemeinde auf dem Neustädtischen Markt erbaut werden könne. Das Kollegium erbietet sich dagegen, von dem der Gemeinde zum Kirchenbau seitens des Fiskus überwiesenen Grundstücke einen Theil an die Kommune abzutreten. Der Magistrat hat das Gesuch befürwortet. Der Vorsitzende theilte mit, daß ihm von vielen Seiten Proteste gegen diesen Plan zugegangen seien, so daß es gerathen scheine, die Angelegenheit erst einer Kommission zur Prüfung und demnächstigen Berichterstattung zu überweisen. Die Versammlung trat dieser Ansicht bei und es wurde eine Kommission von sieben Mitgliedern, bestehend aus den Stadtverordneten Berger, Schmidt, Cegielski, Annuß, R. Asch, Feckert und Pilet, gewählt. — Es folgte nunmehr die Wahl eines Mitgliedes zu dem Ausschusse, bezüglich eines Nationaldenkmals der Leipziger Schlacht. Der Vorsitzende brachte den Oberbürgermeister Geh. Rath Naumann in Vorschlag, und nachdem dieser seine Bereitwilligkeit zu dieser Mission erklärt, erfolgte die Wahl desselben mit großer Majorität. Der Vorsitzende, Justizrath Tschuschke, wurde zum Stellvertreter desselben erwählt. — Der Böttchermeister Longe hat beantragt, ihm noch eine Parzelle von 12 Fuß Breite von dem Platze des ehemaligen Rabbowschen Mühlenteiche für den Preis von 500 Thlrn. zu verkaufen, da sein Bauplatz für das von ihm zu bauende Grundstück nicht ausreicht. Der Magistrat befürwortet den Verkauf und die Versammlung genehmigt denselben unter denselben Bedingungen, die bei dem ersten Verkaufe gestellt wurden. — Anwesend waren die Stadtverordneten Tschuschke (Vorsitzender), Annuß, B. H. Asch, R. Asch, Borchardt, Berger, Bielefeld, Dahlke, Feckert, Graßmann, Garfey, Handtke, Bernh. Jaffe, L. Jaffe, Sam. Jaffe, Knorr, Löwinsohn, Lüpke, Mamroth, Meisch, Meyer, Schmidt, Walther und Wenzel. — Der Magistat war vertreten durch den Oberbürgermeister Geh. Rath Naumann, die Stadträthe Müller, Samter, v. Treskow und den Stadtbaurath Wollenhaupt.

— [**Stadttheater.**] Mittwoch, 10. Februar. **Die Verschwörung der Frauen.** Historisches Lustspiel in 5 Akten von Arthur Müller.

Die Bühne verdankt Herrrn Arthur Müller aus neuester Zeit zwar eine schätzbare Bereicherung ihres Repertoirs, aber heimisch genug scheint der Autor auf derselben noch nicht zu sein, um den Effekt der von ihm angewandten Mittel sicher berechnen zu können. Das vorliegende Stück, dessen Stoff ein sehr knapper ist, würde sich unseres Erachtens besser als Schauspiel, denn als Lustspiel ausnehmen, indem das Lustspielartige darin nur durch eine grelle Auftragung der Farben erzielt wird und sich etwas zu sehr der Posse nähert. Wir können nicht finden, daß dies in der Darstellung gelegen hätte, da durchweg aus der Handlung hervorblickte, daß das darstellende Personal sich innerhalb der ihm vorgezeichneten Grenzen hielt. So ist z. B. nicht ersichtlich, warum Kurt, der Page, dem die Aufgabe gestellt ist, die verschwörungslustigen Weiber zu dupiren, sich zwei Scenen hindurch damit beschäftigen muß, seinen Bruder, den preußischen Hauptmann, und seine wohlgesinnte Braut zu äffen und sich die Ohren ziehen zu lassen. An **einer** solchen Muthwillens-Scene wäre es völlig genug; die Wiederholung derselben erscheint als bloßer Lückenbüßer. Hauptmann v. Rosenberg (Hr. Heß) ist eine ganz verzeichnete Individualität. Während der aus dem Priesterrock hervorguckende Soldat wirklich belustigen würde, macht der zu stark aufgetragene Poltron den Eindruck des Komödienhaften.

Gelernt war so gut, wie es für eine erste Aufführung verlangt werden kann. Frau **Formes** verrieth als Page so wenig die Dame, wie als Dame den Pagen, die Täuschung war eine durchgreifende; man sah hier und da den lustigen Jesuitenzögling hervorblitzen. Diese jugendlich schalthaften Rollen stehen unserer Gastin vorzüglich gut und an der periden Durchführung dieser Rolle hängt das Schicksal der ganzen „Frauenverschwörung". Der alte Dessauer (Herr Brandt) war entsprechend gezeichnet und wiedergegeben. Im Ganzen wirkte das Personal mit Eifer zusammen, um der Vorstellung den Beifall des Publikums zu erwerben, der sich am Schluß kundgab.

— [**Goldene Hochzeit.**] Das jetzt nur sehr selten vorkommende Schauspiel einer goldenen Hochzeit wurde uns vorgestern in der St. Martin-Kirche zu Theil. Einen eigenen Kontrast bildete es, wie die Gefeierten, ein Ehepaar schon hoch im Greisenalter stehend, sich noch einmal mit alle dem Pomp umgeben hatten, welcher bei derartigen Gelegenheiten zur Schau getragen wird. Die alten Eheleute sind aus einem nahen Dorfe, wo sie unter ihren Mitbewohnern in großer Achtung stehen sollen; das bewies auch das große Gefolge, (19 Wagen und Kutschen), welches dem Trauwagen, der von Jungfrauen und Jünglingen, die mit den buntesten Farben geschmückt, umgeben war, nachzog. So begaben sich die Gefeierten in das Gotteshaus, um für den Abend ihres Lebens den Trauakt zu erneuern.

# **Aus dem Kreise Buk**, 10. Februar. [**Kreisersatzgeschäft.**] Im hiesigen Kreise findet gegenwärtig das Ersatzgeschäft statt, und sind bis jetzt, wie ich erfahre, ca. 40 Proz. der Heerespflichtigen für tauglich zum Militärdienst befunden worden. Ein Ausfall im hiesigen Kreise wird nicht zu erwarten sein. Bei dieser Gelegenheit ist die Aeußerung eines bei dem Geschäft fungirenden Offiziers, dessen Namen wir der Oeffentlichkeit noch vorenthalten wollen, nicht unerwähnt zu lassen. Als nämlich bei dem gestern in N. stattgehabten Ersatzgeschäft auch mehrere junge Leute mosaischen Glaubens sich gestellten, fragte einer derselben, ein eigens aus Warschau zu diesem Zwecke heimgekehrter, dem gebildeten Stande angehörender junger Mann, den beim Geschäfte anwesenden Lieutenant in höchst bescheidener Weise, wo er sich zu entkleiden habe. Statt einer gebührenden Antwort, beschied jener ihn mit den Worten: „Das werden Sie schon erfahren, dummer Judenjunge!" Traurig ist es, daß in jetzigem Zeitalter solche Vorurtheile, welche längst schon ausgemerzt sein sollten, noch vorhanden sind.

⊙ **Aus dem Krotoschiner Kreise**, 8. Februar. Vergangenen Sonnabend kam das Disciplinar-Verfahren wider den königl. Distrikts-Kommissarius Brodniewicz zu Borek vor dem Königl. Disciplinar-Gerichtshof zu Posen zur Verhandlung. Nachdem was wir bis jetzt über den Ausfall dieser Sache erfahren, soll auf Versetzung des ꝛc. Brodniewicz erkannt worden sein; ob mit Verminderung des Diensteinkommens und Verlust des Anspruchs auf Umzugskosten, oder mit einem von beiden Nachtheilen (§. 16 des Gesetzes vom 21. Juli 1852) ist noch unbekannt. So viel wir aus sicherer Quelle erfahren, wird ꝛc. Brodniewicz gegen dieses Erkenntniß keine weitere Berufung einlegen, trotzdem er durch dasselbe wegen des Verlassens seines Besitzthums in Borek sehr hart betroffen ist. Seine Vertheidigung führte Herr Rechtsanwalt Orgler. — Als Thatbestand der Störung des Gottesdienstes einer jüdischen Religionsgesellschaft, hat das Königl. Appellationsgericht zu Posen in einem vor Kurzem in zweiter Instanz verhandelten, eine jüdische Gemeinde unseres Kreises betreffenden Falle, das Anbrennen eines Lichtes am Freitag Abend an den vor dem Altare brennenden Lichtern, während der Psalm, mit welchem der Sabbath eingeleitet wird, vom Vorbeter gesprochen wird, nachdem der betreffende Rabbiner erklärt hatte, daß es bereits Sabbath sei, angenommen, und demgemäß gegen den Beschuldigten das Erkenntniß erster Instanz bestätigt, nach welchem derselbe zu vier Wochen Gefängnißstrafe und zur Tragung der Untersuchungskosten verurtheilt worden. Gegen diese Entscheidung soll die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt werden, in welcher unter Berufung auf jüdische Gelehrtenauthoritäten ausgeführt werden soll, daß der gesprochene Psalm weder einen Gottesdienst ausmacht, noch eine einzelne gottesdienstliche Verrichtung bildet, also von einer Störung keine Rede sein konnte. Wir werden nicht unterlassen seiner Zeit die hierauf erfolgte Entscheidung an dieser Stelle mitzutheilen.

(·) **Miloslaw**, 8. Febr. Mag man die **Besetzung der polnisch-russischen Grenze** preußischerseits von einem Gesichtspunkte aus betrachten von welchem man wolle — sich aufs hohe Pferd des Doktrinarismus zu setzen ist immer bequemer, als der Konsequenz gegebener Thatsachen sich anzuschließen*) — das Eine steht fest, daß jene Besetzung einer Agitation das Mittel gelegt hat, die es doch verstand, eine große Quantität Zündstoff ins Nachbarland hinüberzuwerfen, und daß sie einer Menge von unheilvollen Plänen, deren Manifestation gewissermaßen „in der Luft" lag, ein Ende gemacht hat, ja, daß, wenn einmal die deutsche Nationalität an der Grenze nicht im Stande gewesen wäre, ihre Interessen einer fanatisirten Bevölkerung gegenüber allein zu vertreten, von unserer Regierung keine sicherere Bürgschaft ihrer Sorgfalt für die Wohlfahrt des deutschen Elements bei uns gegeben werden konnte, als durch Besetzung der Grenze gegeben worden ist. Wie verdienstvoll aber bei Wahrnehmung dieses wahrhaft staatlichen und nationalen Interesses, so wie beim Schutze preußischer Staatsbürger alle Betheiligten sich ausgezeichnet haben, zeigt am besten die neueste Ordensverleihung an Einwohner unseres — des Wreschener — Kreises, von denen uns nur der Name unseres Bürgermeisters und Distriktskommissarius Hrn. Gropler zu erwähnen erlaubt sei. Derselbe hat von jeher sine ira et studio dem Wohle seiner Stadt und seines Kommissariats sein Streben geweiht und dabei, wie die ihm gewordene allerhöchste Anerkennung durch Zuschickung des Rothen Adlerordens beweist, immer das salus rei publicae suprema lex innezuhalten gewußt. Von Gerüchten über neue Zuzüge wimmelt die Grenze; auch scheint festzustehen, daß bedeutende Anstrengungen zur Beförderung von Mannschaften nach Polen hinüber gemacht werden, natürlich aber entschließt man sich bei der Aufmerksamkeit unserer Behörden weniger zu dem Uebergange in geschlossenen Schaaren, als in vereinzelten Gruppen. Daher wohl auch die strenge Kontrole, der sich jeder in der Nähe der Grenze Reisende unterwerfen muß.

// **Pleschen**, 9. Februar. [**Jubiläum; Selbstmord.**] Am 1. d. Mts. waren es fünfzig Jahre, daß der kgl. Distrikts-Kommissarius Herr Krienitz zu Sobotka in den Staatsdienst eintrat. Leider waren die Verwaltungsbeamten des Kreises durch das Kreisersatzgeschäft verhindert, das Fest an diesem Tage mit dem Jubilar gemeinschaftlich feiern zu können. Nach beendigtem Kreisersatzgeschäft versammelten sich vorgestern auf Anregung des kgl. Landrathes Herrn Gregorovius die Verwaltungsbeamten des Kreises, acht Rittergutsbesitzer und Pächter, unter denen sich auch einige Polen befanden, zu einer Festfeier im Hotel de Posen zu Sobotka. Die Herren: Landrath Gregorovius, Hauptmann v. Stiegler, Rittergutsbesitzer Purgold und Distrikts-Kommissarius Fethke fuhren als Deputirte der Festversammlung nach der Wohnung des Jubilars und holten ihn feierlichst in das Festlokal ab. Durch die Fürsorge der Rittergutsbesitzer v. Stiegler, der den Jubilar schon besonders gefeiert hatte, und Purgold war es den Feiernden möglich gemacht worden, sich bei einem Dejeuner gemüthlich zu vereinigen. Herr Hauptmann v. Stiegler brachte den ersten Toast auf Se. Majestät den König Wilhelm I. aus, in den die Festversammlung enthusiastisch einstimmte. Nach ihm erhob sich Herr Landrath Gregorovius und ließ den Jubilar hochleben. In seiner kurzen Ansprache bemerkte er, daß es für einen königlichen Beamten ein seltenes Fest sei, auf eine ruhmvolle fünfzigjährige Laufbahn zurückblicken zu können und sei er, der Jubilar, auch reich an Sorgen und Mühen, so sei er aber auch reich an Erfahrungen und er, als sein nächster Vorgesetzter, könne ihm das ehrenvolle Zeugniß geben, daß er das, was er vor fünfzig Jahren gelobt, der kgl. Regierung treu und ehrlich gehalten habe. Als ein geringes Zeichen der Verehrung überreichte der Redner ihm dann im Namen seiner Kollegen, Freunde und Gönner ein prachtvolles Photographie-Album, das, von A. v. Bardzki in Breslau gefertigt, allgemein gefiel. Der Jubilar war über diese Auszeichnung sichtlich erfreut und tief bewegt. Die ganze Festfeier verfloß in der heitersten Stimmung und die Freude wäre eine noch mehr gehobene gewesen, wenn nicht Seitens der kgl. Regierung zu Posen das Fest gänzlich unbeachtet gelassen worden wäre. Die Festversammlung blieb in zwangloser Heiterkeit bis in die späten Abendstunden bei einander. Toaste folgten auf Toaste und Reden, launigen und ernsten Inhaltes, ließen die Stunden des Festes unbemerkt vorüberziehen. — Gestern Mittag erschoß sich in seinem Quartier ein Soldat von der 8. Kompagnie des 47. Infanterie-Regiments, weil er fürchtete bestraft zu werden. Er hatte sich, während er auf Wache war, an einem Tanz betheiligt. Der Bedauernswerthe diente das letzte Jahr und war noch nie bestraft. Falsches Ehrgefühl war daher das Motiv seiner beklagenswerthen That.

**Bromberg**, 10. Februar. Nach der „Patr. Ztg." ist das Mitglied der Direktion der königl. Ostbahn, Assessor **Haff** hierselbst, zum Direktor der Warschau-Wiener Eisenbahn ernannt worden.

*) Gegen die Besetzung der Grenze hat unseres Wissens Niemand in der Provinz etwas einzuwenden gehabt. Wir und unsere Freunde haben im Gegentheil eine möglichst starke Grenzbesetzung von Hause aus befürwortet. Es darf aber nicht die Grenzbesetzung mit der Konvention verwechselt werden.
D. Red.

---

### Gewinn-Liste
### der II. Klasse 129. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne **über** 30 Thlr. sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse sind folgende Nummern gezogen worden:

Der Hauptgewinn von 10,000 Thlr. fiel auf Nummer 66,877 nach Königsberg bei **Samter**.

1 50 53 76 101 23 75 211 326 50 52 98 507 65 612 726 36 94 849 991. 1157 89 (40) 94 (100) 97 257 339 51 69 99 474 94 (40) 520 26 607 (40) 21 39 50 (40) 85 808 28 (40) 60 64 97. 2001 9 78 99 199 211 26 331 98 475 537 45 57 640 56 825 96 924. 3154 506 23 655 731 42 810 45 56 90 974 77 87. 4056 226 54 65 79 88 302 46 85 467 536 (40) 90 614 16 (50) 26 52 732 61 96 800 56 (40) 58 902 9 5003 17 34 91 (40) 94 141 60 (40) 85 283 538 50 51 647 48 75 714 (40) 16 39 54 858 61 905 40 48 63 72. 6019 31 51 193 95 270 92 314 18 45 73 93 98 403 50 (80) 60 503 11 (40) 24 63 616 42 54 56 769 850 91 (40) 918. 7035 (2000) 56 91 97 121 46 337 89 411 15 55 98 506 14 (40) 717 51 822 (60) 40 965 82. 8064 260 442 46 539 (40) 42 55 612 40 69 83 730 52 806 17 31 63 65 901 19 (40) 45. 9024 122 47 (40) 55 85 203 43 92 392 401 70 82 518 50 62 67 629 99 738 807 72 (50) 98 950 72 (40).

10,016 95 135 (40) 75 219 80 87 92 352 67 416 49 87 93 (40) 99 525 85 86 618 32 35 777 95 839 60 80 910 48. 11,023 94 231 345 463 603 40 738 52 856 72 941 65 92. 12,024 64 255 (200) 316 (40) 424 28 90 (40) 535 (40) 55 611 702 20 802 17 29 78 901 4 23 64. 13,053 61 109 16 222 68 333 83 94 438 (40) 501 5 77 768 70 95 97 921. 14,026 53 82 139 49 59 62 84 281 82 329 33 90 436 500 58 622 67 710 74 810 (40) 29 932 42 59. 15,030 64 158 67 (40) 301 56 408 36 40 62 71 88 89 558 628 93 (40) 948. 16,127 288 322 77 80 432 41 51 77 515 (40) 45 48 87 620 (40) 807 27 76 (40) 917. 17,039 76 (50) 225 32 40 41 301 (40) 23 (50) 96 457 553 (40) 668 755 834. 18,079 151 206 359 97 483 549 83 (60) 696 705 68 76 (40) 884 85 901 8 25 30 67 (40). 19,010 12 (50) 180 243 63 322 (50) 72 401 20 506 27 30 50 55 610 743 78 86 820 83 90 965.

20,036 99 (40) 108 78 498 613 48 67 702 26 36 (60) 816 97 978 91. 21,167 75 97 205 420 508 73 76 696 98 (40) 776 90

(Fortsetzung in der Beilage.)

805 48 84 974. 22,017 146 59 71 211 307 78 534 80 753 (40) 92 (80) 829 39 73 89 942 50 55. 23,021 114 97 213 14 75 92 354 79 86 419 542 80 607 848 901 (40) 33 94 (40). 24,052 55 84 85 94 (50) 168 231 330 31 421 40 527 29 43 64 65 634 87 701 9 88 847 65 79 960. 25,000 70 101 63 68 206 9 26 92 372 81 83 471 96 97 600 22 41 (40) 70 91 92 792 892 918 30 48 53 66. 26,079 243 314 26 43 47 87 407 15 37 58 79 571 642 88 746 72 840 954. 27,032 115 19 28 86 212 67 72 333 51 58 66 93 404 51 576 (60) 657 84 (40) 786 859 925. 28,015 38 88 90 (60) 189 253 65 400 62 518 23 79 652 715 825 (40) 90 903 22 33 (50) 51 97. 29,005 52 53 134 67 78 236 62 63 316 35 49 66 86 421 43 (50) 510 11 67 89 671 93 722 (40) 24 40 52 64 80 97 823 94 (40) 952.

30,072 75 182 311 53 90 95 477 536 69 76 77 641 49 95 (40) 715 899 (40) 987. 31,022 40 50 80 131 38 91 213 42 63 526 67 615 (40) 73 798 842 47 86 940 64 71. 32,008 24 108 51 213 (50) 39 50 52 80 526 28 29 38 750 87 827 (40) 995. 33,007 22 133 57 208 19 27 38 39 (40) 63 326 64 414 22 48 580 616 19 31 35 719 70 94 954 63 (40) 87. 34,116 (40) 41 369 414 34 90 741 81 800 92 98 945 59 96. 35,130 72 84 246 48 320 55 65 78 (60) 439 77 84 86 87 612 31 845 57 938. 36,054 (40) 65 68 311 12 436 44 52 519 40 52 79 675 725 37 889 943 71 79 89. 37,106 316 52 82 483 (80) 612 74 99 760 806 66 77 933. 38,073 (40) 111 21 24 88 233 57 359 513 28 60 (50) 67 95 625 54 79 95 705 80 99 800 3 19 (40) 62 74 90 959 74 (40) 78. 39,040 73 91 130 31 217 23 57 (40) 77 (40) 315 473 89 539 41 45 78 95 96 637 38 56 724 25 56 71 832 (40) 44 63 88 98 931 82.

40,037 130 51 79 86 92 230 34 73 82 326 45 53 69 442 62 546 64 65 69 94 (40) 99 618 30 33 703 30 51 52 62 70 (80) 76 86 802 14 30 34 55 76 (50) 950. 41,001 25 72 81 125 298 358 93 415 79 89 (50) 508 64 81 610 70 706 36 64 (40) 86 98 884 901 33. 42,003 31 76 (40) 84 103 46 56 70 270 82 93 303 12 40 (40) 75 (200) 84 416 512 24 31 50 616 37 (40) 54 808 47 54 64. 43,013 28 43 86 111 38 68 238 361 426 30 509 (40) 29 644 48 700 13 57 99 817 76 (50). 44,012 35 67 139 72 82 83 305 29 40 (60) 41 496 529 97 603 9 54 742 87 900 31 62. 45,004 (60) 22 125 26 31 322 62 465 699 739 868 75 970 75. 46,009 13 123 40 48 70 321 22 456 575 93 648 (50) 713 33 870. 47,037 110 12 71 81 83 214 25 86 450 55 91 515 51 96 616 32 (40) 67 (40) 90 724 93 836 62 72 927. 48,075 91 95 98 123 56 58 202 18 68 86 305 32 57 434 82 513 21 37 54 63 608 45 53 (40) 76 90 700 814 72 89 939 51 52 89. 49,022 29 48 58 123 290 301 9 16 26 47 96 402 29 41 76 514 613 770 873 (40) 80 99 954 57 75.

50,007 25 (40) 88 92 95 136 50 53 65 239 91 304 32 37 515 36 40 91 639 (50) 72 94 702 50 61 816 47 916 46 (40) 68. 51,010 105 (50) 63 236 300 21 69 406 533 39 (50) 663 93 740 71 832 72 945 (40). 52,110 395 563 68 637 66 759 63 68 75 820 25. 53,104 41 98 438 77 93 503 6 8 46 607 15 727 54 (40) 858 64 (40) 90 905 74. 54,148 300 45 48 (40) 55 57 84 87 476 79 582 700 12 35 41 79 828 48 919 60. 55,037 48 (50) 61 103 206 20 86 349 50 55 447 74 562 629 44 48 734 (40) 39 94 983. 56,320 96 603 4 (40) 730 31 52 823 88. 57,015 53 60 90 119 29 30 223 71 (80) 74 77 327 71 (40) 484 631 (50) 36 (50) 49 64 72 794 810 (40) 68 982 (60). 58,012 32 37 (40) 148 231 378 83 550 61 628 711 98 815 80 (40) 82 902 32 (100) 92. 59,009 96 97 128 30 203 15 26 36 307 443 63 67 69 74 565 90 91 700 926 50 (40) 83.

60,036 47 133 (40) 50 249 79 309 (40) 34 74 478 82 90 92 509 55 95 706 91 803 51 906 8 47 80. 61,016 76 110 13 27 75 80 87 (40) 92 253 87 316 29 35 (80) 52 57 (40) 62 518 30 612 67 72 779 (40) 91 802 37 68 941 (40) 83 (80) 90. 62,052 70 109 231 (50) 62 72 79 94 347 79 89 (50) 419 25 555 57 654 92 765 78 79 774 77 84 970. 63,011 214 57 58 80 305 59 89 428 547 51 60 601 8 22 89 712 16 62 64 85 814 18 907 28 33 49 84. 64,018 94 239 55 323 37 439 555 629 43 81 741 51 821 27 45 55 84 98 966 70. 65,000 28 96 136 60 (40) 241 53 (40) 93 357 94 489 99 584 736 804 75. 66,112 53 224 40 375 82 (40) 83 400 76 625 95 718 808 74 77 (10,000). 67,025 102 68 (60) 216 60 329 (40) 46 495 638 764 952 54 (40). 68,135 274 326 29 43 58 75 83 422 595 767 (40) 923 49. 69,041 44 (100) 92 209 33 93 306 20 54 455 542 (60) 77 604 5 18 30 54 75 98 784 86 92 833 62 96 924 30 84 89.

70,244 55 68 77 88 306 36 87 471 95 99 519 627 731 60 (40) 69 807 8. 71,047 57 155 204 21 75 83 94 95 97 412 70 73 527 56 648 94 707 47 58 72 826 92 928 72,008 41 55 85 123 245 88 321 42 44 423 59 506 649 713 20 93 807 98 935. 73,050 111 34 52 68 96 238 68 315 (60) 41 44 419 53 79 513 80 89 605 73 82 86 800 66 97 939. 74,046 151 63 74 79 81 227 41 365 414 31 69 83 95 513 605 18 41 80 717 (40) 18 856 64 972 80. 75,000 12 56 115 68 75 243 309 12 14 79 403 43 61 539 81 86 616 819 36 54 68 988. 76,052 53 97 116 56 482 556 71 77 78 89 623 95 800 2 50 63 925 30 (40) 52 66 (40) 94. 77,003 13 28 42 62 209 48 53 317 45 422 81 512 616 30 729 87 843 82 95 (40) 906 70 74. 78,018 46 54 56 67 145 95 236 399 408 74 (40) 511 643 757 84 839 74 965 (40). 79,030 127 50 95 200 13 49 347 470 76 77 530 31 77 706 42 67 72 819 947 82 92.

80,115 43 235 91 314 99 490 95 (40) 608 65 99 802 29 56 901 12. 81,018 65 76 188 217 368 77 (40) 89 422 (40) 47 57 (50) 553 88 752 64 75 828 34 38 98 900 35 70 88 95. 82,145 (40) 93 98 99 215 (50) 315 (2000) 53 (40) 79 432 515 17 620 84 704 18 846 979. 83,058 69 214 312 433 60 62 (50) 65 622 91 806 27 914. 84,015 38 137 49 69 310 42 58 65 83 404 8 29 83 599 641 49 725 45 52 60 925 33 71. 85,129 53 91 (80) 373 93 428 (40) 75 541 97 605 (80) 90 99 796 846 84 979. 86,022 67 75 97 134 67 229 32 61 325 (40) 577 646 (40) 752 963 90. 87,036 306 73 474 602 15 69 700 (80) 21 35 801 43 67 932 62. 88,028 (80) 57 66 101 35 53 96 212 331 (40) 77 426 (40) 32 35 99 596 689 700 50 71 72 (40) 841 956. 89,033 (40) 63 135 314 76 83 400 35 71 85 500 52 624 61 64 93 737 55 821 951.

90,026 59 73 77 113 (600) 41 212 49 78 334 (80) 56 (60) 91 404 5 32 43 67 514 42 48 81 87 691 705 54 63 95 (50) 867 98 996. 91,097 107 11 31 42 49 95 210 306 21 529 (40) 69 87 91 628 30 50 730 50 (50) 77 830 34 74 99 903 33 84 79. 92,000 89 173 83 92 98 290 385 (40) 608 74 788 833 59 97 967 70 (40) 76. 93,046 222 80 335 72 456 61 74 509 51 70 (40) 79 626 62 711 28 37 813 56 70 946 49. 94,236 50 369 468 507 43 55 63 639 50 723 79 94 804 922 45 93.

## Telegramme.

**Hamburg**, 11. Februar. Die „Flensburger Zeitung" vom 9. bringt eine Bekanntmachung des preußischen Civilkommissars für Schleswig, Freiherrn v. Zedlitz, wonach die Regierungsgewalt des Königs von Dänemark suspendirt wird, die Landesgesetze aber maßgebend bleiben. Ferner eine Aufforderung an die gegenwärtigen Oberbeamten, sich schriftlich zu erklären, ob sie den Anordnungen der Kommissare gehorchen wollen, widrigenfalls ihre Suspension erfolgen müsse. Weiter heißt es in der Bekanntmachung: Die augenblickliche militärische und politische Lage erfordere folgende Anordnungen: 1) alle politischen Vereine, insbesondere solche, die mit auswärtigen Vereinen in Verbindung stehen, sind verboten; 2) alle politischen Demonstrationen jedweder Partei sind verboten, insbesondere darf unter keiner Bedingung der Successionsentscheidung thatsächlich irgendwie vorgegriffen werden.

**Schleswig**, den 10. Februar Abends. Nachrichten aus dem Hauptquartier von Flörup vom 10. zufolge räumten die Dänen die Düppeler Schanzen und schifften ihr Material nach Alsen ein.

**London**, 11. Februar. Die heutige „Times" sagt, es sei eine officielle Wiener Versicherung hierher gelangt, wonach Oestreich nicht beabsichtige, die in der identischen Depesche vom 31. Januar bezeichnete Basis aufzugeben. Die Nachricht, Oestreich sei vom Londoner Traktat zurückgetreten, sei nicht authentisch.

## Angekommene Fremde.

Vom 11. Februar.

**OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE.** Die Kaufleute Schwarz aus Berlin und Amberger aus Basel, die Rittergutsbesitzer Quoos aus Ober-Brockendorf und von Twardowski aus Kobylnik, Fabrikant Rückert aus Halle, die Gutsbesitzer v. Skorzewski und Frau v. Banaszkiewicz aus Ulejno.

**HOTEL DU NORD.** Die Rittergutsbesitzer Graf Grabowski aus Radownitz und Frau v. Zakrzewska aus Zabno, Sohn eines Obersten v. Krukowski aus Warschau.

**MYLIUS' HOTEL DE DRESDE.** Eigenthümer de Crony aus Wien, die Kaufleute Ferke aus Dresden, Bein, Wiemann und Greisen aus Berlin, Jena aus Halberstadt, David aus Leipzig, Müller aus Frankfurt, Denecke und Folkenburg aus Magdeburg.

**STERN'S HOTEL DE L'EUROPE.** Die Kaufleute v. Oberski aus Nakel und Steinberg aus Breslau, Architekt Lauscher aus Berlin, Frau Rentierin Bauer aus Glogau, die Gutsbesitzer v. Ponikierski aus Wisniewo und Felsch aus Ruchocin.

**BUSCH'S HOTEL DE ROME.** Die Gutsbesitzer Nathusius und Wimmler aus Braunschweig, die Kaufleute Scholz und Heidenreich aus Breslau.

**HOTEL DE BERLIN.** Gutsbesitzer Bartsch aus Thorn, Generalpächter Polle aus Krotoschin, die Kaufleute Kaiser aus Auerbachshütte, Kirschner aus Rogasen und Lehmann aus Wongrowitz.

**SCHWARZER ADLER.** Privatier v. Wodpol aus Rogalin, Gutsbesitzer Dutkiewicz aus Zegowo.

# Inserate und Börsen-Nachrichten.

## Bekanntmachung,

das Abraupen der Bäume betreffend.

Mit Geldbuße bis zu 20 Thlr. oder Gefängniß bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer im Frühjahr das rechtzeitige Abraupen der Bäume unterläßt. (§. 347, Nr. 1 des Strafges. Buches.)

Unter Hinweis auf diese Verordnung werden die Herren Gartenbesitzer der Stadt und Umgegend, so wie alle Besitzer von Baumanlagen und Alleen aufgefordert, das Abraupen der Bäume und Sträucher in ihren Anlagen und Besitzungen bis zum 10. April c. bewirken zu lassen.

**Posen**, den 9. Februar 1864

Der Polizeipräsident **v. Baerensprung.**

## Bekanntmachung.

Zum Verkauf der in dem öffentlichen Anzeiger des Regierungs-Amtsblatts Nr. 3 vom 19. Januar c. aufgerufenen herrenlosen Post- und Passagier-Effekten ist im Lokale der Ober-Postdirektion ein Termin auf

**Mittwoch den 24. d. Mts**

**Vormittags 10 Uhr**

angesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

**Posen**, den 9. Februar 1864.

Der Ober-Postdirektor **Buttendorff.**

## Ohne Medizin,

sondern durch ein bis jetzt wenig bekanntes Heilverfahren, das auf die Anwendung der Naturkräfte basirt, wird namentlich allen denen schnelle und sichere Hülfe gewährt, die in Folge zu frühen oder zu häufigen Geschlechtsgenuß oder durch unnatürliche Abschwächung gelitten. Durch dasselbe Verfahren wird ebenfalls schnell und sicher die jetzt so sehr verbreitete und meist tief störend in das Familienleben eingreifende Frauenkrankheit Fluor albos geheilt. — Franko-Briefe mit Angabe des Alters und bei dem ersteren Leiden dem Auftreten der Krankheit, als: Herzklopfen, Schwäche, unruhiger Schlaf, Schmerzen am Hinterkopf, dem Rückgrat und den Geschlechtstheilen, Pollutionen, Hagerkeit, Kurzsichtigkeit ꝛc. werden unter Chiffre ***D. K.*** poste restante **Liegnitz** entgegen genommen. — Auch Magen- und an schlechter Verdauung, so wie an offenen Wunden auch in veralteten Fällen Leidende werden in Kur genommen und sicher geheilt. — Das Honorar ist unbedeutend. — Diskretion selbstverständlich.

## Riesen-Runkelrüben-Samen

von anerkannt guter Gattung (gelber Pohlscher) à Scheffel 5 Thlr., à Metze 10 Sgr., verkauft

***Carl Heinze* in Klecko.**

Das Dom. ***Parsko*** **bei Alt-Boyen** offerirt **300 Scheffel Saaterbsen,** ganz rein und frei von jedem schwarzen Beisatz zu 2 Sgr. 6 Pf. pro Scheffel über höchste Breslauer amtliche Notiz franko **Alt-Boyen.**

**Das Wirthschaftsamt.**

## Schlitten-Teppiche

billig bei ***S. H. Korach***, Wasserstr. 30.

Alle Arten **Strohhüte** werden zum Waschen, Modernisiren und Färben angenommen und nach Berlin befördert

***Marie Elkan***, Schloßstraße 2.

## Briefsiegelmarken

von der k. k. priv. Briefsiegelmarken-Fabrik in Wien, vertreten für **Preussen** durch ***Th. Saski*** in Berlin, Dennewitzstrasse Nr. 40, für die Provinz **Posen** durch die Unterzeichneten, mit patentirtem unübertrefflichem Klebstoff. Damit geschlossene Briefe sind selbst durch Wasserdämpfe nicht zu öffnen. Musterkarten und Preiskourante bei den Unterzeichneten.

**D. L. Lubenau Wwe. Sohn.**

## Feuerfeste Geldschränke

**bester Konstruktion** habe ich von einer **Berliner Fabrik** in Kommission und empfehle sie zu den **sehr billigen Fabrikpreisen.**

**Adolph Kantorowicz,**

Breitestraße Nr. 10.

## Petroleum

(Amerikanisches Erdöl)

hat **in höchst gereinigter Waare** erhalten

**Adolph Asch,**

Schloßstr. 5.

## Gebirgs-Preisselbeeren u. Magdeburg. Weinsauerkohl

empfiehlt in bester Qualität

***Isidor Appel***, neben der kgl. Bank.

Zum Freitage empfehle ich mich mit

**Stettiner Heringen,**

3 Stück mit 1 Sgr. 3 Pf., die Mandel mit 6 Sgr.

***C. L. Seewald***, Handelsmann, Sapiehaplatz.

**Lebendige Hechte, Zander, Barsen, Karpfen, Aale und Krebse** hält stets vorräthig der Fischhändler ***L. Kaliski***, Magazinstr. 14.

## Blumen- und Gemüse-Samen

in frischer und guter Qualität empfiehlt zu billigen Preisen,

Alle Arten **Blumenbouquets** ꝛc. werden schnell und billig angefertigt.

**Albert Krause,** St. Adalbert Nr. 40.

## Einer Empfehlung bedarf es nicht mehr!

So wenig wie Brot, Fleisch, Milch u. dergl. Nahrungsmittel noch der Empfehlung bedürfen, weil ihre Nährkraft bekannt ist, eben so wenig hätte das **Hoff**'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier es nöthig, sich in Reklamen zu ergehen, wenn nicht ein gleichnamiges Fabrikat ganz anderer Art unter der Devise des echten sich unter der Hand bei dem argwohnfreien Publikum Eingang verschaffte. **Nur das echte Fabrikat** trägt auf dem Etiquett die **Hoflieferantenwappen** nebst **Preismedaillen-Abbildungen.** Nur dieses bewährt sich durch die herrlichsten Resultate, wie die täglich eingehenden Dankbriefe, von denen wir hier wieder einige im Auszuge mittheilen, sattsam beweisen. An den königlichen Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff** in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1.

**Wirsitz**, den **1. Januar 1864.**

„Ihnen den Betrag Ihres Guthabens einsendend, erbitte ich mir wiederum eine Quantität Ihres herrlichen Malzextrakt-Gesundheitsbiers, da dasselbe wohlthuend auf meinen Körper wirkt und zur Kräftigung desselben beiträgt."

**A. Lüdtke**, Adr.: Administrator Casten.

**Niedersteine** (Schlesien), den **1. Januar 1864.**

„Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier bekommt meiner Frau vortrefflich, was Sie aus dem wiederholten Verlangen desselben entnehmen können." Rentmeister **Wörback.**

**Mehrenthin** bei Woldenberg U. M., den **1. Januar 1864.**

„Ich bitte um Zusendung ꝛc. Ihr Bier ist vorzüglich, und habe ich bei der früher von Ihnen bezogenen Quantität die Wirkung desselben bei Brustleiden ganz außerordentlich gefunden."

**Groll**, Rechnungsführer.

**Märk. Friedland**, den **1. Januar 1864.**

„Mein Conto hiermit ausgleichend, sage ich Ihnen für Ihr heilsames Malzextrakt-Gesundheitsbier meinen besten Dank, dasselbe hat mich von meinem Hämorrhoidalleiden **vollständig** befreit."

**A. Goede**, Schönfärber.

**Rotenburg** an der Fulda, den **1. Januar 1864.**

„Auch ich muß mich in die Reihe aller andern Danksagenden stellen, denn ich gebrauche Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier seit einem Jahre gegen **ganz veralteten Husten**, und stets nach dem Trinken empfinde ich entschiedene Besserung."

**Leiser Wertheim.**

**Täglich frische Austern**

bei **Carl Schipmann Nachf.**

Eine neu eingerichtete Kellerwohnung von vier Stuben nach vorn heraus ist von Ostern 1864 ab Wilhelmsplatz Nr. 10 zu vermiethen.

Zwei möblirte Zimmer nebst Entrée im 1. Stock, nebst Pferdestall, sogleich zu vermiethen **kleine Gerberstraße Nr. 9.**

2 Wohn. aus 3 bis 4 Stuben (nicht Dachstuben) sind gr. Ritterstr. 14 im 2. St. v. 1. April ab zu vermiethen.

In den Provinzialstädten der ganzen Provinz **Posen** werden **tüchtige Agenten für eine ältere Lebensversicherungs- und Kinder-Ausstattungs-Gesellschaft unter recht vortheilhaften Provisions-Bedingungen** gesucht.

Frankirte Meldungen werden unter ***J. C.*** poste restante **Posen** bald erbeten.

Eine gebildete Dame in gesetzten Jahren, die einen größeren Haushalt führen kann und darüber sich auszuweisen vermag, wird als Repräsentantin für ein achtbares Haus unter sehr günstigen Bedingungen gesucht durch Frau Dr. **Helmuth** in Berlin, Markgrafenstr. 105.

Ein **Jungfer** und eine **Köchin,** beide evangelischer Konfession, werden auf dem Lande gesucht. Dienstantritt zu Ostern.

Schriftliche Meldungen, denen die Atteste über die bisherige Dienstführung beigefügt sind, vermittelt die Exped. d. Ztg.

Ein Lehrling findet Aufnahme in **Elsner's** Apotheke.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher gesonnen ist, die Handlung zu erlernen, findet in meinem Material- und Kolonialwaaren-Geschäft sogleich oder auch zum 1. April c. ein Unterkommen.

**Wronke.** ***L. Krüger.***

Verloren ein Paar blauwollene Strümpfe. Es wird um Rückgabe gebeten in d. Exp. d. Z.

Ein Hühnerhund, braun und weiß gefleckt, auf den Namen „Aly" hörend, hat sich am Sonntag verlaufen; abzugeben in **Minikowo** bei Posen bei **Vogelsang** gegen 1 Thlr. Belohnung.

## Kirchen-Nachrichten für Posen.

**Kreuzkirche.** Freitag, 12. Febr., Abends 6 Uhr: erster Passions-Gottesdienst: Herr Oberprediger Klette.

## Familien-Nachrichten.

Meine liebe Frau **Therese** geb. **Piper** ist heut früh 6 Uhr mit Gottes Hülfe von einem Mädchen glücklich entbunden worden.

**Posen**, den 11. Februar 1864.

**Dr. *Otto Haupt*.**

Heute Mittag 1 Uhr wurde meine liebe Frau **Clara** geb. **Haffer** glücklich von einem Knaben entbunden.

**Posen**, 10. Februar 1864.

Oberl. ***Dr. Breysig.***

**Auswärtige Familien-Nachrichten.**

**Verlobungen.** Frl. M. Köstlin mit dem königl. preuß. Kreisgerichtsr. G. F. Stedefeldt in Langensalza, Frl. N. Levinthal mit Herrn B. Graupe u. Frl. E. Levinthal mit Hrn. J. Rothe in Birnbaum, Frl. E. Fürstenheim mit Kaufm. E. Meyer in Küstrin, Frl. E. Lasch mit Wagenlackierfabr. O. Jaenicke, Frl. A. Heuer mit Lieut. G. Vorberg, Frl. A. Krentel mit Bereiter F. Koch, Frl. M. Nicolai mit Kaufm. E. Schumann, Frl. P. Kuke mit Baumeister J. Kleckner in Berlin.

**Verbindungen.** Rittergutsbes. Otto v. Glasenapp mit Frl. H. v. Eichstedt in Stendal, Pastor H. Kühl mit Frl. L. Lang in Mockow, Hr. G. Heydemann mit Frl. E. Giroud.

**Geburten.** Ein Sohn dem Hauptmann v. Kameke in Neustettin, dem Herrn A. v. Ising, dem Oberlehrer Dr. Wernicke und dem Herrn S. A. Hamburger in Berlin, dem Locomotivführer E. Bruckhoff in Leipzig, dem Hrn. Emil Herold zu Breslau. — Eine Tochter dem Buchhändler J. Wiesike in Brandenburg, dem Herrn Julius Ernotte, dem Oberst v. Sandrart, dem Restaurateur Fr. Hahne und dem Herrn Schultze-Delitzsch in Berlin, dem Feldmesser Richard Bormann zu Sagan, dem Herrn Hermann Baatz zu Treuenbrietzen, dem Hauptmann Freiherrn v. Kaiserlingk II. zu Halle a. S. und dem Kreisrichter Dumstrey zu Labes.

**Todesfälle.** Verw. Frau Kadettenlehrer Fatou, verw. Frau Oberst Thiele, Frau Majorin v. Kröcher in Berlin, Sek. Lieut. Graf Carl v. d. Gröben-Ponarien und Sergeant O. Braune aus Templin bei Missunde, Partikulier Bircke in Spandau, Rentier Köhler in Freienwalde a. O., emer. Diakonus Kahle in Baruth, Fräul. J. v. Billerbeck in Worbis, verw. Frau Oberst Hesse in Kolberg, Oekon. Rath Maaß in Kentzlin, eine Tochter des Hrn. Oskar v. Stegmann u. Stein in Stachau, ein Sohn des Grafen Matuschka in Militsch.

## Stadttheater in Posen.

Donnerstag, 5. Gastspiel der Frau A. Formes, auf vielseitiges Verlangen: **Die Grille.** Ländliches Charakter-Gemälde in 5 Akten von Charl. Birch-Pfeiffer. Fanchon Vivieux — Frau Formes, als Gast.

Freitag, 6. Gastspiel der Frau A. Formes, auf Verlangen: **Dorf und Stadt.** Schauspiel in 5 Akten von Charl. Birch-Pfeiffer. Lorle — Fr. A. Formes, als Gast.

In Vorbereitung: **Undine.** Große romantische Oper von Lortzing. — **Pech-Schulze.** Große Posse.

Sonnabend den 13. Februar

Abends ½8 Uhr

## III. Sinfonie-Soirée.

Sinfonie G-moll von Mozart. Ouverture, Scherzo, Notturno und Hochzeitsmarsch aus dem Sommernachtstraum.

Numerirte Balkon-Billets à 15 Sgr., unnumerirte Billets à 10 Sgr. sind in der Hof-Musikhandl. der Herren **Bote & Bock** zu haben.

Die geehrten Abonnenten, welche ihre **bisherigen Plätze** zum 2. Cyklus zu behalten wünschen, werden ersucht, dieselben in der **Bote & Bock**'schen Handlung **notiren** zu lassen.

***Radeck.***

## Börsen-Telegramme.

**Berlin**, den 11. Februar 1864. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

| | | Not. v. 10. | | | Not. v. 10. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Roggen**, still. | | | Loko | 11 1/24 | 11 |
| Loko | 34¼ | 34 | Frühjahr | 11 | 11 |
| Frühjahr | 33¾ | 33¾ | Mai-Juni | 11 1/24 | 11 1/24 |
| Mai-Juni | 34 | 34 | Fondsbörse: fest. | | |
| **Spiritus**, ruhig. | | | Staatsschuldscheine | 88¾ | 89 |
| Loko | 13⅞ | 13⅞ | Neue Posener 4% | | |
| Frühjahr | 13⅝ | 13⅝ | Pfandbriefe | 93⅛ | 93 |
| Mai-Juni | 14⅙ | 13⅚ | Polnische Banknoten | 85⅝ | 85⅝ |
| **Rüböl**, behauptet. | | | | | |

**Stettin**, den 11. Februar 1864. **(Marcuse & Maass.)**

| | | Not. v. 10. | | | Not. v. 10. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen**, unverändert. | | | **Rüböl**, unverändert. | | |
| Loko | 51 | 52 | April-Mai | 10¾ | 10¾ |
| Frühjahr | 53 | 53¼ | Septbr.-Oktbr. | 11¼ | 11¼ |
| Mai-Juni | 54 | 54¼ | **Spiritus**, unverändert. | | |
| **Roggen**, behauptet. | | | Februar-März | 13⅙ | 13⅙ |
| Loko | 32¾ | 32½ | Frühjahr | 13⅝ | 13⅝ |
| Frühjahr | 33½ | 33½ | Mai-Juni | 14 | 14 1/12 |
| Mai-Juni | 34 | 34 | | | |

## Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 11. Februar 1864.

**Fonds.** Posener 4% neue Pfandbriefe 93½ Br., do. Rentenbriefe 93⅞ Br., do. Provinzial-Bankaktien 89¾ Gd., polnische 4% Pfandbriefe 79¾ Gd., polnische Banknoten 85½ Gd.

**Wetter:** kalt.

**Roggen** behauptet, p. Febr. 28 Br., 27 11/12 Gd., Febr.-März 28 Br., 27 11/12 Gd., März-April 28½ Br., 5/12 Gd., Frühjahr 29 Br., 28⅝ Gd., April-Mai 29⅙ Br., 29 Gd., Mai-Juni 30 Br., 29¾ Gd., p. Juli-Aug. 32¼ bz.

**Spiritus** (mit Faß) matt, gekündigt 12,000 Quart, p. Febr. 12 23/24 Br., 11/12 Gd., März 13 1/12 Br., 1/24 Gd., April 13¼ Gd. u. Br., Mai 13½ Br., 5/12 Gd., Juni 13⅝ Br., ¾ Gd., Juli 14⅛ Br., ⅛ Gd.

## Produkten-Börse.

**Berlin**, 10. Februar. Wind: S. Barometer: 27[10]. Thermometer: früh 7° —. Witterung: winterlich schön, mäßiger Frost.

Mit dem Aufhören jener Ankäufe von Roggen auf Termine, denen wir die Festigkeit der letzten Märkte zuschreiben mußten, trat heute Mattigkeit ein, die allerdings bisher keine sonderlich große Wirkung auf die Preise ausgeübt hat, doch eine umsomehr fühlbare Geschäftsstille herbeiführte. Zu gestrigen Schlußkursen blieben Verkäufer übrig, billiger abzugeben mochte man sich aber noch nicht entschließen, daher kam es nur zu unerheblichen Umsätzen. Effektive Waare ist heute nicht sehr reichlich angeboten worden, dies gab dem Lokogeschäft einen etwas festeren Anstrich, wie wir ihn lange nicht wahrzunehmen Gelegenheit hatten und doch ist hierauf keinerlei Gewicht zu legen, denn es ist Ueberfluß an Waare einstweilen nicht anzuzweifeln.

Rüböl sehr leblos, indessen im Werthe behauptet.

Spiritus ohne nennenswerthe Aenderung im Preise bei schwerfälligem Handel. Es fehlt dem Artikel die allgemeine Aufmerksamkeit. Man scheut sich vor Verkäufen und hat auch zu Ankäufen wenig Neigung, was bei der großen Unsicherheit aller Verhältnisse nicht eben auffallen kann. Gekündigt 10,000 Quart.

Weizen: in matter Haltung.

Hafer: loko fest, Termine leblos.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 48 a 56 Rt. nach Qualität, bunten poln. 51½ a 52 Rt. ab Bahn bz., gering. bunt. poln. 49 Rt. do.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 80/81pfd. 34¼ Rt. ab Bahn bz., 81/83pfd. 34½ a 34⅝ Rt. do., Febr. 34 a 33⅞ a 34 Rt. bz., Febr.-März 33⅞ a 34 bz. u. Gd., 33⅞ Br., März-April 33⅞ bz., Frühjahr 34⅛ a 33⅞ a 34 bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 34¼ a 34⅛ a 34¼ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 35¾ a 35⅝ a 35¾ bz. u. Br., 35⅝ Gd., Juli-August 36½ a 36⅝ a 36½ bz. u. Gd., 36⅝ Br.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 30 a 34 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 22 a 23½ Rt. nach Qualität, fein. pomm. 22¾ Rt. ab Bahn bz., Febr. 22½ Rt. Br., Febr.-März do., Frühjahr 23 Br., 22¾ Gd., April-Mai 23⅜ Br., Juni-Juli 23¾ Br., Juli-August 24 Br.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 35 a 48 Rt.

Winterraps 83 a 85 Rt., Winterrübsen 82 a 83 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko flüssiges 11½ Rt. Br., gefrorenes 11 bz., Febr. 11 bz., Febr.-März 11 Br., März-April 11 1/12 Br., April-Mai 11 1/12 bz., Mai-Juni 11⅛ Gd., 11⅙ Br., Septbr.-Oktbr. 11 7/12 Br.

Leinöl loko 13¾ Rt. Br.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 13⅞ a 13⅝ Rt. bz., Febr. 13⅝ a 13 19/24 bz. u. Gd., 13⅝ Br., Febr.-März do., März-April 14 Br., 13 11/12 Gd., April-Mai 14 5/24 a 14⅛ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 14 11/24 a 14⅜ bz. u. Gd., 14 5/12 Br., Juni-Juli 14¾ bz., Br. u. Gd., Juli-Aug. 15⅛ a 15 1/12 bz., Aug.-Septbr. 15 5/12 bz.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 3⅝ a 3 7/12, 0. u. 1. 3 11/24 a 3⅙ Rt., Roggenmehl 0. 2⅝ a 2½, 0. und 1. 2 5/12 a 2⅙ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

**Stettin**, 10. Februar. [Amtlicher Börsenbericht.] Wetter: Schneefall, später klare Luft. Wind: SW. Temperatur: — 2° R.

Weizen fest und höher, loko p. 85pfd. gelber 50—52½ Rt. bz., bunt. poln. 50½ bz., 83/85pfd. gelber Frühjahr 53—53¼ bz., ½ Br., Mai-Juni 54¼ bz., ½ Gd., Juni-Juli 55, 55½ bz. u. Gd.

Roggen fest, loko p. 2000pfd. 32—32½ Rt. bz., 84pfd. Garantie 33¼ bz., Febr.-März 33 Br., Frühjahr 33¼, ½ bz. u. Br., Mai-Juni 34 Gd., Juni-Juli 35 Gd.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Heutiger Landmarkt:

| Weizen | Roggen | Gerste | Hafer | Erbsen |
|---|---|---|---|---|
| 48—53 | 32—34 | 26—28 | 20—24 | 34—36. |

Heu 20—22½ Sgr. Stroh 6—7 Rt. Kartoffeln 15 Sgr.

Rüböl unverändert, loko 10¾ Rt. Br., Febr. 10⅔ Br., März 10⅔ Gd., April-Mai 10¾ Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 11¼ Gd., ⅓ Br.

Spiritus matt, loko ohne Faß 13 5/12 Rt. bz., kurze Lief. do., Febr.-März 13 13/24 bz., Frühjahr 13⅝, 11/12 bz. u. Br., 13⅝ Gd., Mai-Juni 14 1/12 Br. u. Gd.

Angemeldet 20,000 Qrt. Spiritus.

Leinöl loko inkl. Faß 13¾ Rt. bz.

Blauholz, Campeche 3½ Rt. bz., Domingo 2 Rt. bz.

Hering, schott. crown und fullbrand 12⅛ Rt. transf. bz., Ihlen- 7 Rt. transf. bz. u. Gd. (Ostf.-Ztg.)

**Breslau**, 10. Februar. [Produktenmarkt.] Wetter: angenehm, Süd-West-Wind, früh 4° Kälte. Barometer: 27" 5'''.

Bei beschränkten Angeboten haben wir vom heutigen Markte wenig Verändertes zu berichten.

Weizen fest, p. 84pfd. weiß. schles. 52—66 Sgr., gelb. 48—55 Sgr., feinste Sorten über Notiz bz.

Roggen gut preishaltend, p. 84pfd. 37—41 Sgr., feinste Sorten über Notiz bz.

Gerste stilles Geschäft, p. 70pfd. 30—33 Sgr., feinste bis 37 Sgr.

Hafer beachtet, p. 50pfd. 25—28 Sgr.

Kocherbsen stark offerirt, 44—48 Sgr., Futter- 40—43 Sgr. p. 90pfd.

Bohnen, galiz. 56—60 Sgr., schles. 63—68 Sgr. p. 90pfd.

Wicken 46—50 Sgr.

Oelsaaten unverändert fest, Winterraps 172—182—192 Sgr., Winterrübsen 162—172—182 Sgr., Sommerrübsen 135—145—155 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto bz.

Rapskuchen 46—49 Sgr. p. Ctr.

Schlaglein nur in feinster Waare beachtet, wir notiren: 5—5½ Rt., für feinste Sorten 6—6¼ Rt. p. 150 Pfd. Brutto.

Kleesaat roth fest, ordin. 10—10½, mittel 11—12, fein 12⅔—13¼, hochfein bis 13⅜ Rt.; weiß mehr beachtet, ord. 10—13, mittel 14¾—15¾, fein 16½—17½, hochfein 17⅝—18¼ Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 13 5/12 Rt. Gd.

**Breslau**, 10. Februar. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat roth gut begehrt, ord. 10—10½, mittel 11⅙—12¼, fein 12½—13, hochfein 13¼—13⅔ Rt. Kleesaat weiß unverändert, ord. 10⅓—12¾, mittel 13½—15¾, fein 16⅔—17¾, hochfein 18—18½ Rt.

Roggen (p. 2000pfd.) fest, p. Febr. u. Febr.-März 30 Gd., März-April 30¼ bz. u. Gd., April-Mai 31¾ bz. u. Gd., 32 Br., Mai-Juni 33 Br.

Weizen p. Februar 47 Br.

Gerste p. Februar 32½ Br.

Hafer p. Februar 35¼ Rt. Br., April-Mai 36½ Br.

Raps p. Februar 88 Br.

Rüböl fest, loko 10⅓ bz., p. Febr. 10⅓ bz., Febr.-März u. März-April 10 5/12 Br., April-Mai 10½ Br., 10 5/12 Gd., Mai-Juni 10 7/12 Br., Juni-Juli 10⅔ Br., Septbr.-Oktbr. 11 bz. u. Gd.

Spiritus fest, gek. 3000 Qrt., loko 13 5/12 Gd., ½ Br., p. Februar u. Febr.-März 13 5/12 Gd., ½ Br., März-April 13½ Gd., April-Mai 13¾ Gd., Mai-Juni 14 bz., Juni-Juli 14¼ bz. u. Gd.

Zink ohne Umsatz. (Bresl. Hdls.-Bl.)

**Magdeburg**, 10. Februar. Weizen 48—50 Thlr., Roggen 35—38 Thlr., Gerste 32—36 Thlr., Hafer 23—24½ Thlr.

Kartoffelspiritus. (Hermann Gerson.) Lokowaare reichlicher am Markte, Termine unverändert flau. Loko 14 Thlr., pr. Febr. 14⅙ Thlr., pr. März 14¼ Thlr. ohne Faß, pr. Febr., Febr.—März 13 11/12—14 Thlr., März—April 14⅙ Thlr., April—Mai 14 5/12 Thlr., Mai—Juni 14⅔ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde a 1⅙ Thlr. pr. 100 Qrt.

Rübenspiritus fest, loko, Febr. u. März 13⅔ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

**Bromberg**, 10. Februar. Wind: SW. Witterung: Schneegestöber. Morgens 3° Kälte. Mittags 1° Kälte.

Weizen 125/128pfd. holl. (81 Pfund 25 Loth bis 83 Pfund 24 Loth Zollgewicht) 42—44 Thlr., 128/130pfd. 45—47 Thlr., 130/134pfd. 47—50 Thlr. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5—8 Thlr. billiger.

Roggen 120/125pfd. (78 Pfund 17 Loth bis 81 Pfund 25 Loth) 26—28 Thlr.

Kocherbsen 28—30 Thlr. — Futtererbsen 26—28 Thlr.

Gerste, große 25—27 Thlr., kleine 20—22 Thlr.

Spiritus 12¾ Thlr. pr. 8000 %. (Bromb. Ztg.)

## Hopfenberichte.

**Prag**, 2. Februar. Die Vorräthe von Hopfen feinerer Sorten sind sehr reducirt und man ist genöthigt, den Bedarf geringerer Sorten zu wählen, für welche man jetzt fast dieselben Preise wie für feinere verlangt. Saazer Stadtgut 140—160 Fl., Landgut 130—140, Auschauer Rothhopfen 85—100 Fl., Grünhopfen 60—75 Fl. p. Ctr.

**München**, 6. Februar. Umsatz 147 Ctr., Rest 380 Ctr. 1863er Hollédauer Waare 115 Fl., do. Spalter Stadtgut 145 Fl., do. Spalter Umgegend 117—127 Fl., do. fränkische Landwaare 88—113 Fl. p. 112 Zollpfd.

## Telegraphische Börsenberichte.

**Hamburg**, 10. Februar. Getreidemarkt. Weizen loko matt, auswärts ohne Geschäft. Roggen loko flau, ab Ostsee geschäftslos. Oel stille, Mai 24½, Oktober 24¾. Kaffee unverändert, ruhig. Zink ohne Umsatz.

**Amsterdam**, 10. Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen, polnischer 5 Fl. niedriger. Roggen loko stille, Termine preishaltend. Raps Oktober 70. Rüböl Mai 39, Herbst 40½.

**London**, 10. Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Getreide nominell. — Wetter kalt.

**Liverpool**, 10. Febr. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Markt ruhig, Preise jedoch fest.

## Wasserstand der Warthe.

**Posen**, am 10. Februar 1864 Vormittags 8 Uhr 2 Fuß 5 Zoll.
" " 11. " " " " " 2 " 4 "

## Fonds- u. Aktienbörse.

**Berlin**, den 10. Februar 1864.

### Preußische Fonds.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Freiwillige Anleihe | 4½ | 10¼0 G | |
| Staats-Anl. 1859 | 5 | 104⅜ bz | |
| do. 50, 52 konv. | 4 | 94¼ bz | |
| do. 54, 55, 57, 59 | 4½ | 99¾ bz | |
| do. 1856 | 4½ | 99¾ bz | |
| do. 1853 | 4 | 94¼ G | [1862] |
| Präm.St.Anl. 1855 | 3½ | 120 bz | [94¼ G] |
| Staats-Schuldsch. | 3½ | 89 G | |
| Kur- u. Neum. Schldv | 3½ | 87¾ bz | |
| Oder-Deichb.-Obl. | 4½ | — — | |
| Berl. Stadt-Obl. | 4½ | 101 bz | |
| do. do | 3½ | 87¼ G | |
| Berl. Börsenh. Obl. | 5 | 103¼ B | |
| Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische | 3½ | 88¾ bz | |
| do. | 4 | 98⅜ bz | |
| Ostpreußische | 3½ | 83½ G | |
| do. | 4 | 93 bz | |
| Pommersche | 3½ | 88 bz | |
| do. neue | 4 | 98⅛ bz | |
| Posensche | 4 | — — | |
| do. | 3½ | — — | |
| do. neue | 4 | 93 bz | |
| Schlesische | 3½ | 92¾ bz | |
| do. B. garant. | 3½ | — — | |
| Westpreußische | 3½ | 83⅛-¼ bz | |
| do. | 4 | 93¾ bz | |
| do. neue | 4 | 92 G | |
| Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk. | 4 | 96½ bz | |
| Pommersche | 4 | 96½ bz | |
| Posensche | 4 | 93½ B | |
| Preußische | 4 | 95¾ bz | |
| Rhein.-Westf. | 4 | 96½ bz | |
| Sächsische | 4 | 97½ bz | |
| Schlesische | 4 | 97½ bz | |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oestr. Metalliques | 5 | 59½ B |
| do. National-Anl. | 5 | 66⅝-½-66 bz |
| do. 250fl. Präm. Ob. | 4 | 75 B |
| do. 100fl. Kred. Loose | — | 71½ etw bz u B |
| do. 5prz. Loose (1860) | 5 | 75¾-76¼-76 bz |
| Italienische Anleihe | 5 | 67¼ bz |
| Russische: 5. Stieglitz Anl. | 5 | 79 bz u G |
| 6. do. | 5 | 90½ bz |
| Englische Anl. | 5 | 87¾ G |
| R. Russ. Egl. Anl | 3 | 54½ bz |
| do. | 4½ | — — |
| do. v. J. 1862 | 5 | 86¾ B |
| Poln. Schatz-O. | 4 | 72¼ etw bz u G |
| Polnische: Cert. A. 300 Fl. | 5 | 89½ B |
| do. B. 200 Fl. | — | — — |
| Pfdbr. n. i. SR. | 4 | 79⅞ G |
| Part. O. 500 Fl. | 4 | 86 B |
| Hamb. Pr. 100 BM. | — | — — |
| Kurh. 40 Thlr. Loose | — | 53 B |
| Neue Bad. 35fl. Loos. | — | 30 B |
| Dessauer Präm. Anl. | 3½ | — — |
| Lübecker Präm. Anl. | 3½ | 50 bz (p. St.) |

### Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

| | | |
|---|---|---|
| Berl. Kassenverein | 4 | 114¾ bz |
| Berl. Handels-Ges. | 4 | 104 bz u G |
| Braunschwg. Bank- | 4 | 64 G |
| Bremer do. | 4 | 104 G |
| Coburger Kredit-do. | 4 | 86 B |
| Danzig. Priv. Bk. | 4 | 98 B |
| Darmstädter Kred. | 4 | 83½ bz |
| do. Zettel-Bank | 4 | 100 B |
| Dessauer Kredit-B. | 4 | 6¾ etw bz |
| Dessauer Landesbk. | 4 | 31⅜ bz |
| Disk. Komm. Anth. | 4 | 94⅛ bz |
| Genfer Kreditbank | 4 | 47⅛-⅞-⅝-⅝ bz u G |
| Geraer Bank | 4 | 93 bz |
| Gothaer Privat do. | 4 | 90 bz |
| Hannoversche do. | 4 | 96 G |
| Königsb. Privatbk. | 4 | 98¾ G |
| Leipziger Kreditbk. | 4 | 69 B |
| Luxemburger Bank | 4 | 99¾ bz |
| Magdeb. Privatbk. | 4 | 91¼ B |
| Meininger Kreditbk. | 4 | 90½ bz |
| Moldau. Land. Bk. | 4 | 32½ G |
| Norddeutsche do. | 4 | 101⅛ G |
| Oestr. Kredit- do. | 5 | 74½-75-74¾ bz |
| Pomm. Ritter- do. | 4 | 91 B |
| Posener Prov. Bank | 4 | 90 G |
| Preuß. Bank-Anth. | 4½ | 122 G |
| do. Hypoth.-Vers. | 4 | 107 B |
| do. do. Certific. | 4½ | 101 B |
| do. do. (Henkel) | 4 | 104 B |
| Schles. Bankverein | 4 | 98½ bz |
| Thüring. Bank | 4 | 68 etw bz u B |
| Vereinsbnk. Hamb. | 4 | 103¾ B |
| Weimar. Bank | 4 | 85 G |

### Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 4 | 90 B |
| do. II. Em. | 4 | 88¾ bz |
| do. III. Em. | 4½ | — — |
| Aachen-Mastricht | 4½ | — — |
| do. II. Em. | 5 | 62¼ G |
| Bergisch-Märkische | 4½ | 100 bz |
| do. II. Ser. (conv.) | 4½ | 98⅜ G |
| do. III. S. 3½ (R. S.) | 3½ | 79¾ G |
| do. Lit. B. | 3½ | 79¾ B |
| do. IV. Ser. | 4½ | — — V. 95½ B |
| do. Düsseld. Elberf. | 4 | — — |
| do. II. Em. | 4½ | — — |
| III. S. (Dm.-Soest | 4 | 90 bz |
| do. II. Ser. | 4½ | — — |
| Berlin-Anhalt | 4 | — — |
| do. | 4½ | 99¾ G |
| Berlin-Hamburg | 4 | 99½ G |
| do. II. Em. | 4 | — — |
| Berl. Potsd. Mg. A. | 4 | 95½ G |
| do. Litt. B. | 4 | 96½ G |
| do. Litt. C. | 4 | 94½ B |
| Berlin-Stettin | 4½ | — — |
| do. II. Em. | 4 | 92¾ G |
| Berl.-Stet. III. Em. | 4 | 92¼ G |
| do. IV. S. v. St. gar. | 4½ | 99½ bz |
| Bresl.-Schw.-Fr. | 4½ | — — |
| Cöln-Crefeld | 4½ | — — |
| Cöln-Minden | 4½ | — — |
| do. II. Em. | 5 | 103 bz |
| do. | 4 | 93½ G |
| do. III. Em. | 4 | 90 G |
| do. | 4½ | 98 G |
| do. IV. Em. | 4 | 90 bz |
| Cos. Oderb. (Wilh.) | 4 | — — |
| do. III. Em. | 4½ | — — |
| Magdeb. Halberst. | 4½ | 100¼ G |
| Magdeb. Wittenb. | 4½ | :9¾ G |
| Mosco-Rjäsan S. g. | 5 | 85 bz |
| Niederschles. Märk. | 4 | 94 G |
| do. conv. | 4 | 94 G |
| do. conv. III. Ser. | 4 | 92⅔ G |
| do. IV. Ser. | 4½ | — — |
| Niederschl. Zweigb. | 5 | 100½ G |
| Nordb., Fried. Wilh. | 4½ | — — |
| Oberschles. Litt. A. | 4 | — — |
| do. Litt. B. | 3½ | 84 bz |
| do. Litt. C. | 4 | — — |
| do. Litt. D. | 4 | 93¼ G |
| do. Litt. E. | 3½ | 81 bz |
| do. Litt. F. | 4½ | 98¼ G |
| Oestr. Französ. St. | 3 | 249 etw bz |
| Oestr. südl. Staatsb. | 3 | 251 B |
| Pr. Wilh. I. Ser. | 5 | — — |
| do. II. Ser. | 5 | — — |
| do. III. Ser. | 5 | — — |
| Rheinische Pr. Obl. | 4 | — — |
| do. v. Staat garant. | 3½ | 84 bz |
| do. Prior. Obl. | 4½ | 95¼ bz |
| do. 1862 | 4½ | 95¼ bz |
| do. v. Staat garant. | 4½ | — — |
| Rhein-Nahe v. St. g. | 4½ | 98 bz |
| do. II. Em. | 4½ | 98 bz |
| Ruhrort-Crefeld | 4½ | — — |
| do. II. Ser. | 4 | — — |
| do. III. Ser. | 4½ | — — |
| Stargard-Posen | 4 | — — |
| Starg.-Posen II Em | 4½ | 98¾ bz |
| do. III. Em. | 4½ | 98¾ bz |
| Thüringer | 4 | 96¾ B |
| do II. Ser. | 4½ | 100 G |
| do. III. Ser. | 4 | 96¾ B |
| do. IV. Ser. | 4½ | 100¼ G |

### Eisenbahn-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 3½ | 92 G |
| Aachen-Mastricht | 4 | 28¾ bz |
| Amsterd. Rotterd. | 4 | 102 bz |
| Berg. Märk. Lt. A. | 4 | 105½ G |
| Berlin-Anhalt | 4 | 149¾ bz |
| Berlin-Hamburg | 4 | 121 B |
| Berl. Potsd. Magd. | 4 | 181½ bz |
| Berlin-Stettin | 4 | 131 G |
| Böhm. Westbahn | 5 | 64¾ G |
| Bresl. Schw. Freib. | 4 | 127 G |
| Brieg-Neiße | 4 | 81 B |
| Cöln-Minden | 3½ | 168 G |
| Cos. Oderb. (Wilh.) | 4 | 53 bz |
| do. Stamm-Pr. | 4½ | — — |
| do. do. | 5 | — — |
| Ludwigshaf. Bexb. | 4 | 135 G |
| Magdeb. Halberst. | 4 | 280½ G |
| Magdeb. Leipzig | 4 | — — |
| Magdeb. Wittenb. | 4 | 67¼ B |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | 119¾ G |
| Mecklenburger | 4 | 62⅛ bz u G |
| Münster-Hammer | 4 | — — |
| Niederschles. Märk. | 4 | 94¼ B |
| Niederschl. Zweigb. | 4 | 59½ G |
| Nordb., Frd. Wilh. | 4 | 55¾-¼-56 bz |
| Oberschl. Lt. A. u. C. | 3½ | 146½ bz |
| Oest. Franz. Staat. | 5 | 105¾-6 bz |
| Oest. sdl. StB (Lom) | 5 | 135¼-35½ bz |
| Oppeln-Tarnowitz | 4 | 57½ bz |
| Pr. Wilh. (Steel-V) | 4 | — — |
| Rheinische | 4 | 95¼ bz |
| do. Stamm-Pr. | 4 | 105 G |
| Rhein-Nahebahn | 4 | 24⅞ bz |
| Ruhrort-Crefeld | 3½ | 95 G |
| Russ. Eisenbahnen | 5 | 104¾ bz |
| Stargard-Posen | 3½ | 99⅛ G |
| Thüringer | 4 | 120¼ bz |

### Gold, Silber und Papiergeld.

| | | |
|---|---|---|
| Friedrichsd'or | — | 113 5/12 bz |
| Gold-Kronen | — | 9. 6⅜ G |
| Louisd'or | — | 110 bz |
| Sovereigns | — | 6. 21 bz u G |
| Napoleonsd'or | — | 5. 9¾ bz |
| Gold pr. Z. Pfd. f. | — | Imp. 459 G |
| Dollars | — | 1. 11¼ G |
| Silb. pr. Z. Pfd. f. | — | 29. 27 G |
| K. Sächs. Kass. A. | — | 99⅞ G |
| Fremde Noten | — | 99⅝ G |
| do. (einl. in Leipz.) | — | 99⅞ G |
| Oestr. Banknoten | — | 83⅝-¼ bz |
| Poln. Bankbillets | — | 85⅝ G |
| Russische do. | — | 85½ G |

### Industrie-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Dess. Kont. Gas-A. | 5 | 136 G |
| Berl. Eisenb. Fab. | 5 | 95 etw bz |
| Hörder Hüttenv. A. | 5 | 95 etw bz |
| Minerva, Brgw. A. | 5 | 24 G |
| Neustädt. Hüttenv. | 4 | 2⅞ Rt. etwb[fr. Zs. |
| Concordia | 4 | 340 B p. Stck. |

### Wechsel-Kurse vom 9. Februar.

| | | |
|---|---|---|
| Amstrd. 250 fl. 10 T. | 3 | 142½ bz |
| do. 2 M. | 3 | 141⅛ bz |
| Hamb. 300 Mk. 8 T. | 3 | 152 bz |
| do. do. 2 M. | 3 | 150¾ bz |
| London 1 Lstr. 3 M. | 4 | 6. 19 bz |
| Paris 300 Fr. 2 M. | 4 | 79½ bz |
| Wien 150 fl. 8 T. | — | 83⅜ bz |
| do. do. 2 M. | 5 | 82½ bz |
| Augsb. 100 fl. 2 M. | 2½ | 56. 20 bz |
| Frankf. 100 fl. 2 M. | 2½ | 56. 22 bz |
| Leipzig 100 Tlr. 8 T. | 4½ | 99¾ G |
| do. do. 2 M. | 4½ | 99⅙ G |
| Petersb. 100 R. 3 W | 4 | 94¼ bz |
| do. do. 3 M. | 6 | 93¼ bz |
| Brem. 100 Tlr. 8 T. | 4½ | 109¾ bz |
| Warschau 90 R. 8 T. | 5 | 85½ bz |

Die Börse war Anfangs bei fester Stimmung, wurde jedoch wieder verstimmt in Folge mehrerer Gerüchte aus Kopenhagen. In Preuß. Fonds war das Geschäft lebhaft.

**Breslau**, 10. Februar. Bei trägem Geschäft waren Spekulationspapiere etwas höher als gestern.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 75½ bz u B. Oestr. Loose 1860 76⅝ B. Schles. Bankverein 99 G. Breslau-Schweidnitz-Freiburg. Aktien 126⅞ B, 126⅝ G. dito Prior. Oblig. 93 11/12 B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 98¾ B. dito Prior. Oblig. Lit. E. 98¾ B. Köln-Mind. Prior. 90¼ Br. Neiße-Brieger 80½ B, 80 G. Oberschlesische Lit. A. u. C. 147 B, 146½ G. dito Lit. B. 135¾ B. dito Prior. Obligationen 93 11/12 B. dito Prior. Obligationen 98¾ B dito Prior. Obligationen Lit. E. 81¼ B, 80¾ G. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 58 B. Kosel-Oderberger 51¾ G. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

## Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

**Wien**, Mittwoch 10. Februar. (Schluß-Kurse der officiellen Börse) Günstige Simmung.

5% Metalliques 71, 80. 4½% Metalliques 63, 75. 1854er Loose 90, 00. Bankaktien 776, 00. Nordbahn 174, 80. National-Anlehen 80, 00. Kredit-Aktien 181, 10. St. Eisenb. Aktien-Cert. 191, 50. London 119, 10. Hamburg 90, 00. Paris 47, 15. Böhmische Westbahn 153, 00. Kreditloose 128, 50. 1860r Loose 92, 20. Lombard. Eisenbahn 248, 00.

**Frankfurt a. M.**, Mittwoch 10. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oestreichische Effekten theilweise etwas besser bezahlt als gestern. Geschäft ziemlich belebt. Darmstädter beliebter. Finnländ. Anleihe 84¾.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 104¾. Ludwigshafen-Bexbach 135½. Berliner Wechsel 105½. Hamburger Wechsel 88⅜. Londoner Wechsel 117¾. Pariser Wechsel 93. Wiener Wechsel 96⅞. Darmstädter Bankakt. 214. Darmstädter Zettelbank 250. Meininger Kreditaktien 90. Luxemburger Kreditbank 107. 3% Spanier 49¼. 1% Spanier 44½. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditb. v. Rothschild —. Kurhessische Loose 53½. Badische Loose 52¾. 5% Metalliques 57¼. 4½% Metalliques 50½. 1854r Loose 72⅜. Oestr. National-Anlehen 64½. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 189. Oestr. Bankantheile 748. Oestr. Kreditaktien 175. Oestr. Elisabethbahn 108½. Rhein-Nahebahn 25¼. Hess. Ludwigsb. 122¾. Neueste östr. Anl. 76½.

**Hamburg**, Mittwoch 10. Februar, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Berliner Effekten gegen Ende der Börse mehr angetragen. Die Börse war Gerüchte von einer Blokade beunruhigt.

Schlußkurse. National-Anleihe —. Oestr. Kreditaktien 73¾. Oestr. 1860er Loose 74¾. 3% Spanier —. 2½% Spanier —. Mexikaner 34½. Vereinsbank 103⅞. Norddeutsche Bank 102⅞. Rheinische 93¾. Nordbahn 55½. Finnländ. Anleihe —. Diskonto 4¾.

**London**, Mittwoch 10. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61½. Türkische Konsols 46⅞. Konsols 91. 1% Spanier 44¾. Mexikaner 36. 5% Russen 92. Neue Russen 88½. Sardinier 83.

**Paris**, Mittwoch 10. Februar, Nachm. 3 Uhr. Die Börse war bei Beginn ziemlich fest. Die Rente eröffnete zu 66, 40. Auf das Gerücht, daß ein Waffenstillstand zwischen den Alliirten und den Dänen geschlossen sei, hob sich die Rente auf 66, 55. Auf ein später verbreitetes Gerücht, der Reichsrath zu Kopenhagen habe einen Waffenstillstand zurückgewiesen, wich sie bis 66, 30 und hob sich schließlich auf 66, 35 bei matter Stimmung der Börse. Auch die übrigen Werthpapiere waren bei Beginn der Börse fest, später wurde das Geschäft träge. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 91 eingetroffen.

Schlußkurse. 3% Rente 66, 35. 4½% Rente — Italienische 5% Rente 68, 05. Italienische neueste Anl. —, —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 401, 25. Credit mobilier-Aktien 1015, 00. Lombard. Eisenbahnaktien 518, 75.

**Amsterdam**, Mittwoch 10. Februar, Nachm. 4 Uhr. Börse fest. Der Kurs der 3proz. Rente aus Paris von Mittags 1½ Uhr war 66, 40, der des Credit mobilier 1015, 00 gemeldet.

5% Metalliques Lit. B. 80. 5% Metalliques 55⅞. 2½% Metalliques 28¾. 5% Oestr. Nat. Anl. 62½. 1% Spanier 45 1/16. 3% Spanier 49. Holländische Integrale 63⅞. Mexikaner 35⅝. 5% Stieglitz de 1855 86½. 5% Russen 75.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.